

# Der Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbmönatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich 14mal und auch mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, bei ungenügenden Adressen entgegenzunehmen. Redaktion u. Druckerei: Götterstraße, Sonntag 45. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Remantendorf, für Politik u. Wirtschaft: Fritz Wolfenbüttel, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Werbung u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Götterstraße.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonietexte oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklametexte 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Götterstraße, Sonntag 45 (Fernruf Nr. 2314), Geschäftszeiten Montag bis Freitag 9 bis 6 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr, Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 143

Dienstag, den 23. Juni 1931

6. Jahrgang

## Stimmt Frankreich zu?

Die Franzosen sträuben sich noch gegen Hoovers Plan, machen aber doch Vorschläge zur Lösung.

An der ganzen Welt hat der Vorschlag Hoovers ein sehr günstiges, ja zum Teil sogar ein begeistertes Echo gefunden. Nur in der französischen Öffentlichkeit werden Stimmen des Zweifels und zum Teil sogar des lebhaften Protestes laut und wir müssen uns darauf einrichten, daß es noch einiger Anstrengungen bedürfen wird, um Frankreich, ohne dessen Zustimmung der Plan nicht in Kraft treten kann, zu gewinnen.

Am Dienstag, so heißt es, werde die französische Regierung offiziell Stellung nehmen, aber es wird gleichzeitig angedeutet, daß sie genauere Feststellungen über die Art seiner Durchführung verlangen, die nur durch Verhandlungen zwischen Moratorium und Youngplan erfolgt. Wenn etwa daran gedacht ist, daß nach dem Ablauf des Feierjahres das alte Zahlungsschema wieder unverändert in Kraft treten müsse, so wird man Frankreich nicht in Zweifel darüber lassen können, daß Deutschland selbstverständlich in der ihm jetzt zugewandten Zeit alles tun wird, um auf dem Wege internationaler Verhandlungen zu einer Verminderung seiner Zahlungspflichten zu gelangen. Ebenfalls wäre es für die Franzosen ein Anliegen, daß der Youngplan infolgedessen in Deutschland, als Deutschland auch jetzt noch an die Bestimmungen des Transformationsplans gebunden und infolgedessen verpflichtet sei, die ungehörigen Annuitäten weiterzuzahlen.

Doch wenn wir von vornherein diese Einwendungen erheben, so wollen wir nicht die Eigenart der Lage verkennen, in die Frankreich durch den amerikanischen Schritt versetzt worden ist. Es hätte für das Jahr 1931/32 einschließlich der Zuschreibungen an Deutschland einen Anspruch von 338,4 Millionen Mark. Es hätte an England und Amerika nur 423,3 Millionen abzuführen gehabt, so daß ihm also — für Wiederaufbauzwecke — rund 415 Millionen verblieben wären. Auf diese 415 Millionen soll es jetzt, und zwar ziemlich pflöchtig und unvorbeachtet, verzichten, und wenn es zu dieser Forderung ein solches Bewußtsein schneidet, so müssen wir objektiv genug sein, seine Zustimmung zu begreifen. Kein Staat in der Welt, auch der reichste nicht, würde eine solche Abtragung, wenn sie von dritter Seite an ihn herabgetragen wird, mit besonderer Freude aufnehmen. Nun geht Frankreich gewissermaßen zu den Sündern, die von der gegenwärtigen Krise am wenigsten berührt sind, und wenn es auch darauf hinwirken vermag, daß seine Dankbarkeit durch den allgemeinen Preissturz in Mitleidenschaft gezogen ist, daß die Lebenshaltungskosten steigen, daß seine Industrieausfuhr zurückgeht, so wird es doch den großen Unterschied, der zwischen seiner Situation und der der meisten anderen kapitalistischen Länder besteht, nicht zu bezweifeln vermögen. Es kann also wohl von ihm ein Opfer erzwungen werden, umjohrer, als dieses Opfer ja dazu beitragen soll, eine Katastrophe zu verhindern, deren Folgen Frankreich ebenso spüren würde, wie irgend eine andere Nation.

Trotzdem sollen wir, wie gesagt, für das Inbegriffen unseres westlichen Nachbarn Verständnis zeigen und es nicht so darstellen, als ob der Widerspruch, den er zunächst erhebt, nur bösen Willen entlamme. Wir würden es auch für falsch halten, wenn Deutschland, gewissen amtlichen Anregungen entsprechend, sich nun darauf beschränken wollte, alles weitere Amerika allein zu tun lassen. Unserer Ansicht ist die deutsche Regierung ein sehr starkes Interesse an der Herbeiführung einer Verständigung mit Frankreich auf dem Wege der gegenseitigen Verhandlungen. Es könnte sonst der Fall eintreten, daß die Bewältigung des Hoover'schen Vorschlags vielleicht verfehlt wird.

### Französische Vorschläge.

Paris, 23. Juni. (E. F.) Der amerikanische Moratoriumsvorschlag ist am Montag abend Gegenstand weiterer Besprechungen innerhalb der französischen Regierung gewesen. Der Finanzminister hatte eine Unterredung mit dem Leiter der Bank von Frankreich und dem Generaldirektor der B. I. B. Duesenry, der zur Zeit in Paris weilte. Vor seiner Rückkehr nach dem Präsidentenpräsidenten Daladier unterbreitete er die Mitteilungen des amerikanischen Vorschlags auf die französischen Finanzen. Aus Andeutungen der Pariser Morgenpresse am Dienstag, die mit wenigen Ausnahmen ihre Kampagne in Hoovers Vorschlag in seiner jähigen Gestalt fortsetzt, geht hervor, daß Frankreich, um den Youngplan aufrecht zu erhalten, eine Abänderung der amerikanischen Anregung auf den ohne jede Bindung zu leistenden Teil der Jahreszahlungen vorschlagen will. Das „Echo de Paris“ schreibt darüber:

„Frankreich wird wahrscheinlich damit einverstanden sein, daß sich für ein Jahr die Überweisung der bedingungslos zu zahlenden Annuitäten aufgehoben wird. Aber um den unannehmlichen Charakter zu beseitigen, wird Frankreich verlangen, daß die Zahlungen in Mark bei der B. I. B. in der vollen Höhe von 612 Millionen geleistet werden. Diese Markbeträge können der Deutschen oder der europäischen Wirtschaft entzogen werden, werden aber den Gläubigern ausbezahlt. Wenn später der Youngplan wieder in

Kraft gesetzt wird und Deutschland von dem ihm darin zugewandenen Moratorium Gebrauch machen sollte, so würde der französische Anteil eines Garantiefonds bilden, den Frankreich im Falle eines Moratoriums bei der B. I. B. einzahlen muß.

Das „Echo de Paris“ fügt hinzu, daß dies vielleicht eine zu erhebliche Bindung wäre und daß es noch nicht sicher ist, ob Ministerpräsident Daladier zustimmen würde, denn die gerechte Konsequenz für Deutschland in diesem Plan gewährte außergewöhnliche Moratorium müßte eigentlich sein, daß sich Deutschland für bestimmte Zeit verpflichtet, auf jedes normale Moratorium zu verzichten. Heber diesen Gegenstand wird ein am Dienstag vormittag stattfindender Ministerrat beraten.

### In der Kammer

Am Montag abend eine zweite Interpellation über die amerikanischen Anregung eingebracht worden. Sie geht von dem nationalpolitischen Abgeordneten Marin an und bezieht sich auf die Beilegung Frankreichs an den Verhandlungen, die zu der Erklärung des Präsidenten Hoover geführt haben, auf den genauen Sinn des Vorschlags auf die Verhandlungen, die darauf folgen werden und auf den Weg, den die französische Regierung einschlagen gedenkt, damit sich die Kammer in voller Kenntnis der Dinge vor jeder Zustimmung gemäß dem Wunsch des Ministerpräsidenten gegebene Versprechen über die Angelegenheit ausprechen kann. Die Regierung wird der Kammer vorschlagen, die Interpellationen am Freitag zu beprechen.

### Belgien hält zurück.

Brüssel, 22. Juni. (E. F. Draht.) An belgischen Regierungskreisen ist man mit der Beurteilung des amerikanischen Vorschlags sehr zurückhaltend. Der Ministerpräsident am Montag noch zu seinem Beschlusse über die Annahme des Vorschlags gekommen; er beschloß

bedinglich, bei dem amerikanischen Gesandten in Brüssel nähere Erklärungen über den Vorschlag eingeholen. Da der amerikanische Gesandte Gibson sich zur Zeit auf der Fahrt von Remont nach Brüssel befindet und hier erst Ende der Woche eintreffen wird, so bedeutet die zurückhaltende Stellungnahme des belgischen Kabinetts eine Verlagerung ihrer Beschlusfassung um etwa eine Woche.

Die Presse ist weniger zurückhaltend. Sie beurteilt den amerikanischen Schritt fast ausschließlich von dem Gesichtspunkt aus, was Belgien dabei zu offen hätte. Demgemäß wird das amerikanische Angebot in vergleichbarer Weise beurteilt. Da Belgien nach Abschluß von 500 Millionen Francs im Jahre verbleibt, so würde die vollständige Einstellung der deutschen Reparationszahlungen für das belgische Budget einen Ausfall in gleicher Höhe bedeuten. Dagegen liegt sich fast die ganze belgische Presse schon jetzt zur Wehr und verlangt eine Vorkursbehandlung für Belgien. Die nationalpolitischen Blätter folgen der Meinung ihrer Pariser Gesinnungsgenossen und wollen Deutschland nur soviel von seinen Reparationszahlungen erlassen, als Amerika den Belgiern hunderttausend „Beuple“ schenkt eine andere Note an. Er führt aus, daß die Erklärung eines deutschen Moratoriums vor der Tür hand und daß Belgien dann nicht nur die halbe Milliarden seines Lebenslaufes eingibt, sondern darüber hinaus unter Umständen auch noch seine Schulden an Amerika im Betrage von rund 300 Millionen Francs im Jahre hätte weiter zahlen müssen, da der Belandanteil Belgiens an den Reparationen ungeschätzt ist. An diesen Punkte bezieht, so führt das sozialistische Blatt aus, in der Zeit ein Interessengegensatz zwischen Belgien und Frankreich, da Frankreich als Hauptkreditgeber des geschickten Teiles ein Interesse daran hat, jede Stundung auf den ungehörigen Teil zu beschränken.

## Sonst allgemeiner Beifall.

### Lebhafte Zustimmung Englands.

London, 22. Juni. (E. F. Draht.) Der englische Premierminister erklärte am Montag im Unterhaus die grundsätzliche Bereitschaft der englischen Regierung zur Annahme der Vorschläge Hoovers. Die Erklärung war am Vorabend von einem Kabinettsrat beschlossen worden. Der Führer der Liberalen, Lloyd George, sowie der Führer der Opposition, Baldwin, schlossen sich der Erklärung Macdonalds an. England steht also einseitig zu dem amerikanischen Vorschlag.

Der Premierminister führte aus, daß die englische Regierung den Vorschlag Hoovers herzlich begrüße und ihn für ihren Teil grundsätzlich unterschreibe. Sie sei bereit, mitzuwirken an der Ausarbeitung der Einzelheiten, um dem Vorschlag unverzüglich praktische Wirkung zu geben.

Die Lage Englands auf Grund des Vorschlags von Hoover ist die, daß ein Verzicht Englands auf seine Einnahmen aus den Zahlungen Deutschlands, Frankreichs und Italiens kein Opfer bedeutet, da England bis auf einen kleinen Betrag von jährlich 14 Millionen Pfund Sterling von diesen Ländern nicht mehr erhält als es an Amerika zu zahlen hat. Diesen Betrag von 14 Millionen erhält England seit dem Youngplan als Entschädigung für frühere Zahlungen an Amerika, welche durch Reparationsrückstände nicht bedeckt waren. Diese Summe wird also dem Schatzkammer während des Feierjahres in seinem Budget fehlen.

Anbezug auf die Beurteilung der Wirkungen des amerikanischen Vorschlags sind die Engländer sehr zurückhaltend. Man hofft jedoch allgemein, daß nach dem Freijahr die ganze Frage der Kriegsverpflichtung mit mehr Weitsicht als bisher behandelt wird. Das Freijahr werde beweisen, daß die ganze Welt von einer Revision des Schuldenproblems Vorteile erlangen könne und schon deshalb eine Rückkehr zu dem alten Stand der Dinge nach dem Feierjahr unmöglich sei.

### Auch Italien stimmt zu.

Rom, 22. Juni. (E. F. Draht.) Italiens Stellungnahme zu dem Vorschlag Hoovers wird halbseitig wie folgt erläutert: Italiens Regierung begrüßt das großzügige Vorgehen des Präsidenten Hoover mit größter Sympathie und nimmt es günstig auf. Daß dies nicht eine leere Redensart ist, geht aus der Tatsache hervor, daß Italien trotz seiner schädlichen Finanzlage auch zu diesem Vorschlag bereit ist, nämlich zum Verzicht auf jene 42 Millionen Mark, die ihm als Lebenslauf nach den Schuldzahlungen aus den deutschen Reparationsleistungen zufließen. Die italienische Regierung bezieht Hoovers Vorschlag als erstes Zeichen für den günstigen Verlauf der Abwicklungskonferenz. Immerhin muß Italien eine Reserve machen, nämlich die, daß Deutschland die Verpflichtung eingibt, die materielle Hilfe nicht auf der Wiederaufnahme der Zollunionen mit Österreich zu benutzen. Jeder Gedanke an eine Zollunion und einen Anschlag müßte endgültig aufgegeben werden. Die Forderungen Italiens gegen die Zollunion und den Anschlag

werden am Montag in der gesamten kontinentalen Presse kritisiert. Am übrigen begrüßt die Presse den Vorschlag Hoovers als eine überaus wichtige Errichtung.

### Ein glücklicher Schritt! sagt Oesterreich.

Washington, 23. Juni. (E. F.) Die österreichische Staatsregierung hat dem Washingtoner Staatssekretär am Montag durch ihren hiesigen Gesandten mitteilen lassen, daß sie die Vorschläge Hoovers annehme. Sie sei ein glücklicher Schritt der amerikanischen Regierung im kritischen Augenblick.

### Sofort oder garnicht.

Sagt Staatssekretär Stimson.

Washington, 23. Juni. (E. F.) Am Montag erklärte Staatssekretär Stimson, daß seine Regierung gegen jede internationale Konferenz zur Distension des Vorschlags von Hoover sei. Was man brauche, sei eine sofortige reichliche Zustimmung aller Mächte. Wenn aber die Aktion nicht einstimmig erfolge, so könne überhaupt nichts erreicht werden.

### Amerika hinter Hoover.

Washington, 22. Juni. (E. F. Draht.) Ähnlich wird das Echo des Vorschlags von Hoover in der Weltöffentlichkeit als außerordentlich erteillich bezeichnet. Die Kritik der französischen Presse an der Vorschlag legt man hier darin aus, daß Frankreich eine Änderungsvoorrichtung beabsichtige und damit die amerikanische Initiative zu verschleppen gedenkt. Bemerkenswert ist ferner, daß im Zusammenhang mit der Erörterung des Vorschlags Hoovers in der Weltöffentlichkeit immer wieder auf die Bedeutung der kommenden Moratoriumskonferenz zwecks Klärung des Schuldenproblems hingewiesen wird. Bundes Senator Borah, der Vorsitzende des Ausschusses des Senats, erklärte zu Hoovers Vorschlag, daß der Zahlungsausschub, wie ihn Amerika vorschläge, nur eine Verzögerung des endgültigen Zusammenbruchs Europas darstelle, falls jetzt nicht endlich die Bewaffung deutlich herabgesetzt und das Schuldenproblem einer neuen Prüfung unterzogen werde.

Die Haltung der Presse zu dem Vorschlag Hoovers ist allgemein zustimmend. Die „Newport Times“ hebt die gemeinsame Hoover-Dawes-Young-Einigkeit hervor. Ingeheißigkeit würde der Plan Hoovers auf Schwierigkeiten stoßen, aber diese seien notwendig, Hoovers Vorschlag habe die internationale Situation vollständig verändert. Amerika werfe sein Schicksal mit dem Europas zusammen. Die „Newport Herald Tribune“, das führende republikanische Parteipaper, unterstreicht, daß Hoovers Vorschlag von einer Streichung der Schulden abrade. Die Nation habe geschlossen Hoovers Plan, der Kontrast werde folgen müssen. Die führenden Blätter in Belgien, die „L'Echo de Paris“, hat die Zeit zur Müde, wie es eine gute Politik. Europa dürfe nicht häufig aus dem Vorschlag Hoovers scheitern, daß Amerika zur Streichung der

Schulen bereit sei. Die „Chicago Tribune“ nennt den drohenden Finanzjahrenrückgang Deutschlands ein namenloses Weltungsglück. Die Aktion Hoovers stelle eine berechtigte Notmaßnahme dar, aber nicht mehr. Die „Baltimore Sun“ erklärt, niemand dürfe Hoover kritisieren, da er gehandelt habe, bevor es im Interesse der Welt zu spät gewesen sei.

Wichtige zukunftsweisende Urteile werden aus dem Bundesobersten, dem Mittelwesten und Westen gemeldet.

### Stinjons Europareise verschoben.

Der Außenminister muß Hoover zur Verfügung stehen.

Washington, 23. Juni. (Continued.) Präsident Hoover forscherte telegraphisch den Schatzsekretär Mellon auf, seine Reise durch europäische Hauptstädte fortzusetzen, um sich dort zu informieren. Die Abreise des Staatssekretärs Stimson nach Europa habe verschoben werden müssen, weil es der Präsident für nötig hält, daß bei der gegenwärtigen Lage der Staatssekretär ihm in Washington zur Verfügung stehe.

### Englischer Kredit an Deutschland.

Die Bank von England hat der Reichsbank für die nächsten Tage einen Kredit von mehreren Millionen Mark und der Reichsregierung einen Lieferkredit von ebenfalls mehreren Millionen Mark zugesagt. Die Beträge dürften noch im Laufe dieser Woche zur Verfügung gestellt werden.

### Unterstützung der Jugendlichen.

Die Herabsetzung der Altersgrenze in der Arbeitslosenversicherung für jugendliche Erwerbslose auf 21 Jahre durch die Notverordnung hat den Einbruch hervorgerufen, als ob fähig alle Jugendlichen bis zu diesem Alter von dem Bezug der Arbeitslosenunterstützung ausgeschlossen sind, obwohl sie betriebspflichtig bleiben. Diese Auffassung ist irrig. In Verhandlungen zwischen Sozialdemokratie und Reichsregierung ist festgestellt worden, daß die praktische Durchführung dieser Bestimmungen zu erfolgen wird, daß nur der Jugendliche unter 21 Jahren von dem Bezug der Arbeitslosenunterstützung ausgeschlossen wird, der nach den Vorschriften der Kriegsverordnung nicht beschäftigt ist. Ob also ein Jugendlicher nicht beschäftigt ist, muß in jedem einzelnen Falle geprüft werden. Diese Prüfung erfolgt nach den Vorschriften über die Bedürftigkeit, die für die Kriegsverordnung bestehen. Wird die Bedürftigkeit anerkannt, so erhält der jugendliche Erwerbslose die Unterstützung nach den Sätzen der Arbeitslosenversicherung.

### Die 40-Stundenwoche.

Im Reichsarbeitsministerium

Am Montag eine Besprechung von Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen über den Regierungsentwurf betr. die Einführung der 40-Stundenwoche statt der Entwurf wurde in der vorliegenden Form von beiden Seiten bekämpft, und zwar von den Gewerkschaften insbesondere deshalb, weil tierischer Lohnausgleich vorgesehen ist und ihnen auch nicht genügend Garantien für die Neueinstellung von Arbeitnehmern durch die Betriebe gegeben zu sein scheinen. Das Reichsarbeitsministerium erklärt, daß, falls eine weitere Stärkung der Arbeitsentnahmen nicht tragbar erscheine, von der Arbeitszeitverkürzung ganz Abstand genommen werden müsse.

### Vom freiwilligen Arbeitsdienst.

Arbeiter, seid auf der Hut!

Die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes soll der Aufsicht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung unterstellt werden. Die Oberaufsicht hätte danach das Reichsarbeitsministerium. Unter diesen Umständen darf man wohl erwarten, daß bei der Finanzierung und Durchführung auch Schwierigkeiten der geschaffen werden, daß sich die Arbeitsdienstfreiwilligen nicht eines Tages zu Streikbrecherkolonnen entwickeln. Man kann der Arbeiterschaft nicht zumuten, daß aus Mitteln des Reichs und der Arbeitslosenversicherung Streikfonds finanziert wird. Gewiß: heute und morgen ist von dem freiwilligen Arbeitsdienst wohl kaum etwas zu befürchten, allein gefährlich ist in diesen Zeitaltern, wo das Großunternehmertum Himmel und Hölle in Bewegung setzt, um die Gewerkschaften zu Boden zu werfen, nur allzu sehr angebracht. Es gibt ja bereits genug „Großredner“ Deutschlands, die eine Stellung aus der Krise sich nur davon versprechen, daß der Arbeitslohn auf das Niveau der Arbeitslosenunterstützung sinkt, die Arbeitszeit auf 10 Stunden verlängert wird und der Tarifvertrag verschwindet.

Die Arbeiterschaft hat allen Grund auf der Hut zu sein; denn, wie wir hören, werden sich bereits massenhafte Offiziere a. D., die die Arbeitsentnahmen kommunizieren und führen wollen. Eine Ausweitung des Arbeitsdienstes an die Offiziere würde nur den französischen Nationalisten die Möglichkeit geben, sich wieder einmal über deutsche Straßenspitzen zu erheben. Man darf daher wohl erwarten, daß die Inspiratoren des freiwilligen Arbeitsdienstes an maßgebender Stelle wenigstens dafür sorgen, daß den Feinden Deutschlands nicht durch eine neue Dummheit ihre Hege erleichtert wird.

### KPD-Manöver.

Chemnitz, 22. Juni. (Eig. Draht.) Die sächsische KPD hat ihre „Anstrukturen“ aufgeföhrt, für Sachsen 30 000 Adressen von SPD-Mitgliedern zu sammeln, die von kommunistischen Zentren im kommunistischen Sinne bearbeitet werden sollen. Der Befehl an die „Anstrukturen“ fordert, daß von Unterbezirk Bautzen 2000, Dresden 5500, Meißen 2000, Freiberg 1500, Leipzig 6000, Chemnitz 3500, Zwickau 2000, Schwarzenberg 1500 und Rauen 3000 Adressen aufgebracht werden müssen. Für die Bearbeitung der Adressen sind, wie es in den Anstrukturen heißt, in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, SPD-Kommunisten gebildet worden, die die weitere Bearbeitung zu übernehmen haben.

Das also ist das neueste Manöver der KPD gegen die Sozialdemokratie. Wie alle ihre strategischen Pläne gegen die SPD bisher verpufft sind, so wird auch die neueste Aktion verpuffen.

### Der Sparstempel.

Der Haushaltsausschuß der Berliner Stadtverordnetenversammlung beschloß am Montag mit den Stimmen der Deutschnationalen, Nationalsozialisten, Kommunisten und der Wirtschaftspartei, daß städtische Sachverwalter auszulösen. Es wurde beschlossen, eine rechnerische Nachprüfung darüber vorzunehmen, inwieweit durch die kostenpflichtige Abgabe der Nachrichten an die Presse eine Einsparung erzielt werden könne.

# Die Eisenbahner tagen.

Hamburg, 22. Juni. (Eig. Draht.)

Im großen Saal des Hamburger Gewerkschaftshauses wurde am Sonntag die dritte Generalversammlung des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands eröffnet. In seinem Begrüßungswort betonte der Vorsitzende des Einheitsverbandes,

Franz Scheffel,

die Generalversammlung falle in eine Zeit schwerster Krise — einer Krise, wie sie die Welt noch nicht gekannt habe. Auch den Eisenbahner seien schwere Opfer aller Art auferlegt worden. Das ganze Volk sei heute unter den ihnen auferlegten Lasten. Der Ausgang der Reichstagswahlen vom September vorigen Jahres habe sich bitter an den Wählern selbst gerächt (Stimmliche Zustimmung: Sehr wahr). Durch Druck auf die Lebenshaltung der Arbeiter wolle man von oben her die Krise befeuern, ohne an dem Grundübel, d. h. an der kapitalistischen Wirtschaftsform zu rütteln. Dagegen werde sich die Arbeiterschaft wie ein Mann zur Wehr setzen. Ihre Abwehr müsse von Einigkeit getragen sein. Einigkeit über alle Meinungsverschiedenheiten hinweg — sie sei heute das große Gebot der Stunde.

Unter den zahlreichen Begrüßungsansprachen sind besonders erwähnenswerter die Ausführungen

Edo Jimenez,

der die Grüße der Internationalen Transportarbeiter-Föderation überbrachte. Trotz Nationalisierung, Arbeitslosigkeit, Lohnabbau und Unterdrückung marschiert die IZF. Die ihr angeschlossenen Organisationen werden immer größer und stärker. Das ist ein gutes Zeichen. Die IZF zählt heute bereits etwa 2 1/2 Millionen Mitglieder, die sich auf 40 Länder der Welt und auf fast alle Rassen verteilen. Die Krise, die Deutschland durchlebt, zeigt sich jetzt fast in allen Ländern. Zum Teil handelt es sich noch um die Nachwirkungen des Krieges. Die IZF hat sich schon vor 10 Jahren für eine Streikung aller Kriegsschulden eingesetzt. Sie wird auch jetzt nicht locker lassen, für eine Vereinigung des Kriegsschuldenproblems einzutreten. (Allgemeine Zustimmung.)

Der Einheitsverband der Eisenbahner hat, wie Scheffel am Montag in seinem

Rechenchaftsbericht

ausführte, infolge der Wirtschaftskrise bereits viel abzuwehren müssen. Große Anforderungen sind an die Mitglieder und an die Funktionäre gestellt worden. Die Wirtschaftslage brachten den Verband in die Defensive. Aber gerade in ihr zeigt sich die Notwendigkeit der Organisation. Der Gehaltsabbau um Reich um 6 Prozent war das Signal, auf die Höhe der Eisenbahner herabzusehen. Man wollte aber nicht nur 6, sondern 10 und noch mehr Prozent in Abzug bringen. Der Verband wehrte sich, es gelang ihm, in den Nachverhandlungen auch noch einige Vorteile herauszubekommen. Reine Organisation ist so energiefähig für die Hilfsarbeiten

ten eingetreten, wie der Einheitsverband. Die Beamten, die nach in der Reparationsfrage ihre Rettung sehen, müssen sich darüber klar werden, daß die Beamten der Wirtschaftskrise am meisten verfallen werden. Der Einheitsverband erinnert die Beamten daran, daß ihre Stellung im Staat nur gesichert ist in Verbindung mit der Arbeiterschaft.

Wie der Verkehr zurückgegangen ist,

sieht man an der Zahl der gefahrenen Personenkilometer und der Wagenleistung. Bei der Personenkilometerleistung ist von 1929 auf 1930 ein Rückgang von über 51 Millionen eingetreten. Der Anteil der Reparationsleistungen ist dadurch von 12,3 Prozent der Einnahmen im Jahre 1929 auf 14,4 Prozent im Jahre 1930 gestiegen. Im Betriebe der Reichsbahn ist auch ein gemittelter Personalabbau zu verzeichnen. Waren Ende 1930 noch 681 871 Personen beschäftigt, so sank diese Zahl im ersten Quartal dieses Jahres auf 620 770 herab; weitere Entlassungen stehen bevor.

Die Aufgabe der Organisationen

muß sein, dem Eisenbahner vor allem seine Arbeitsstätte zu erhalten. Das erreicht man nur durch Verkürzung der Arbeitszeit. Noch arbeiten 180 000 Arbeiter 54 Stunden. Hier ist ein Wandel dringend nötig, damit weitere Entlassungen vermieden werden. Unter Hauptaugenmerk muß darauf gerichtet sein, daß bei den ärmsten, aber auch treuesten Mitgliedern, bei den Bahnunterhaltungsarbeitern, kein weiterer Lohnabbau eintritt. Bedauerlich ist, daß es Schichten in gefeierter Stellung gibt, die sich gegen Verkürzung der Arbeitszeit stemmen, weil sie dann etwas weniger verdienen.

Der ungelöste Charakter der Notverordnung

wurde von Scheffel scharf beleuchtet. Er wies darauf hin, daß auch bei den großen Gehältern der Reichsbahn noch immer kein Abbau vorgenommen sei. Das Massen mit zweifelt Maß, wie es die Notverordnung zeige, könne nicht ertragen werden. Eine andere Verteilung der Lasten sei unbedingt notwendig. Hierfür werde sich der Verband mit aller Energie einsetzen. Seine Energie bestuhe natürlich nicht in Protesten und Redensarten. So wie die Kommunisten käme und wolle er nicht drauflos fordern. Wenn die kommunistischen Forderungen für die Eisenbahner durchgeföhrt würden, dann müßten die Tarife um 50 Prozent erhöht werden. Auch der Antrag auf Einführung einer Invalidenversicherung im Verband sei im Augenblick nicht durchführbar, weil die Beiträge sich untragbar hoch stellen würden.

Die Verbandsmitglieder haben, wie der Ausgang der Wertschreibermahlen gezeigt hat, in ihrer großen Masse die Schwermigkeiten der Stunde zu würdigen verstanden. Trotz Personalabbau und Wirtschaftskrise sieht die Organisation fähig und unerschrocken da. Trotz aller Fälschungen und Fälschungen der KPD, marschieren der Verband mit einem an der Spitze der Eisenbahnerorganisationen. (Beifall.)

### Fallieres gestorben.



Fernand Fallieres.

Der von 1906—1913 Präsident der französischen Republik war, ist am Montag früh im Alter von fast 90 Jahr in seiner Heimat Mezin (Südfrankreich) gestorben. Fallieres wurde im Jahre 1876 zum ersten Male in die Kammer gewählt und war als Abgeordneter siebenmal Minister und einmal Ministerpräsident. In den neunziger Jahren wurde er in den Senat gewählt, 1899 wurde er als Nachfolger Doublés Senatspräsident. In seine Amtszeit als Präsident der Republik fielen die Verfassungsveränderungen des Dreyfus-Prozesses, die Überführung der Räder des Zolas ins Kabinett, der große Eisenbahnstreik der deutsch-französischen Nordostbahn und die Kadaver-Affäre. Nach Beendigung seiner Präsidentschaft lebte Fallieres von der Politik zurückgezogen in seiner Villa in Mezin, jedoch taum ein Reich nach von seiner Exzellenz wachte.

### Aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten.



Kommt aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten endlich die Möglichkeit einer Hilfe für Deutschland?

Colosser bei der Staatspartei. Der aus der Wirtschaftspartei ausgeschiedene Reichstagsabgeordnete Colosser ist jetzt offiziell zur Deutschen Staatspartei übergetreten und hat sich der Reichstagspartei angeschlossen. Der wirtschaftsparteiliche Abgeordnete Darnenberg, der früher Generalsekretär der Wirtschaftspartei war, dürfte binnen kurzem auf dem gleichen Wege folgen.

### Nazis und Reichsfarben.

Sie finden sich unter Umständen auch mit Schwarz-Rot-Gold ab.

Amlich wird mitgeteilt: „Die Gauleitung der NSDAP Berlin, unterzeichnet Dr. Goebbels, gibt zu den Zeitungsmeldungen, daß die NSDAP die Nichtgehabt habe, bei der Veranstaltung im Berliner Stadion die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold an hervorragender Stelle zu zeigen, eine Erklärung ab, in der die Behauptung aufgestellt wird, daß in dem Vertrag zwischen dem Reichsausschuß für Leibesübungen und der NSDAP die Bezeichnung Schwarz-Rot-Gold bewußt weggelassen und nur von den Reichsfarben die Rede sei.“

Demgegenüber wird amlich festgestellt, daß in dem zwischen dem Reichsausschuß für Leibesübungen und der NSDAP schriftlich abgeschlossenen Vertrage ausdrücklich vereinbart worden ist, daß die Nationalsozialisten sich verpflichten, die Reichsfarben (Schwarz-Rot-Gold) an hervorragender Stelle zu zeigen. Die Verpflichtung zur Beflaggung in den Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold ist also im Vertragstext nicht weggelassen, sondern ausdrücklich im genauen Wortlaut festgelegt.“

### Wahlfever in Spanien.

Madrid, 22. Juni. (Eig. Draht.) Spanien lebt jetzt wieder in Fieberstimmung. Der Wahlkampf zu den am 28. Juni stattfindenden Wahlen zur Nationalversammlung ist mit aller Schärfe entbrannt. Überall plagen die Gegensätze innerhalb der verschiedenen republikanischen Parteien aufeinander. Dabei spielen insbesondere die föderalistischen Verbündungen der einzelnen Gruppen eine besondere Rolle. So wurde es dem Generalstaatsrat und dem Generaldirektor der Katastrophenverwaltung im Innenministerium in dem gefälligen Sinne unmöglich gemacht, ihre Wahlkreise zu halten. Die äußerste Rechte ist fähig sich darüber, ihre Verantwortungen nicht den genügenden Schutz finden. Tatsächlich reichen die Polizeikräfte zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung nicht überall aus. Aber die Beschwärze der Reichsparteien hat schließlich nur den Sinn eines Rückzugsmanövers. In vielen Bezirken haben sie unter dem Hinweis auf die schwachen Polizeikräfte u. die dadurch gefährdete Ruhe ihre Kandidaten zurückgezogen. In Wirklichkeit aber erfolgte deren Zurückziehung angesichts der ihnen drohenden katastrophalen Niederlage.

Die Veranlassungen der Sozialisten sind außerordentlich stark besetzt. Es ist kein Zweifel, daß sie am 28. Juni einen außerordentlichen Erfolg erringen werden.

### Die Alltagswahlen auf Island.

Die vor einer Woche vorgenommenen ständischen Alltagswahlen haben, so viel sich nach den bisherigen vorliegenden einflussreichen vollständigen Ergebnissen bereits fest, dem Rabneth Sparhallsson einen großen Erfolg gebracht. Die oppositionelle Selbstheilungspartei hat von den 17 Mandaten, über die sie im alten Alltagsverfügte, 2 verloren, während die regierende Fortschrittspartei zu ihren 19 Mandaten 4 neue hinzugewonnen hat. Die Sozialdemokraten haben von ihren 5 Sitzen einen abgegeben müssen. Die Parteienlose hatten im aufgelösten Alltags einen Vertreter, während sie im neuen Alltags keinen haben werden.

Parlamentssitzung in Hamburg. Der Termin für die Neuwahlen zur Hamburger Bürgerzeitung ist nunmehr endgültig auf Sonntag, 27. September 1931, festgelegt.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich. In Frankreich betrug die Zahl der vom Staat unterstützten Arbeitslosen nach der am 13. Juni abgeschlossenen Statistik 88 500. Das sind 895 Personen weniger als in der Vormonatsperiode.

**Segelflieger Kronfeld überfliegt den Kanal in beiden Richtungen.**



Robert Kronfeld von seinem Segelflugzeug.

Der bekannte deutsche Segelflieger Robert Kronfeld überquerte in seinem Segelflugzeug den Vernekanal in beiden Richtungen zwischen Calais und Dover und errang damit den von einer Londoner Zeitung ausgeschriebenen Preis in Höhe von 20.000 Mark.

**Die bulgarischen Wahlen.**

Sofia, 22. Juni. (Ein. Drabler.) Die bulgarische Regierung wird spätestens am Freitag auf Grund ihrer Mehrheitslage zurücktreten. Mit der Neubildung des Kabinetts wird der Führer der Demokraten Malinow betraut werden. Der Volksfakt Malinow erlangte bei der Wahl die absolute Mehrheit.

Amlich wird mitgeteilt, daß der bisherige Regierungsbund bei den Wahlen von 174 Mandaten nur 68 behaupten konnte. Der Oppositionsblock Malinow vermochte dagegen 150 Sitze zu erlangen. Die Kommunisten erhielten nach den bisher vorliegenden Ziffern 6 Mandate, die Abgeordneten 5 und die Sozialisten ebenfalls 5. 89 Mandate der Staatsliste werden noch an die Parteien der Opposition verteilt. Die Sozialisten erhalten dadurch wahrscheinlich einen 6. Sitz.

**Aus aller Welt  
Lokaltermin in Scheuen.**

In Scheuen fand am Montag in dem vor dem Rineburger Landgericht stattfindenden Prozeß gegen Straube und die Bürgergehilfen ein Lokaltermin statt. Scheuen wird heute als Kinder-Erhaltungssheim benutzt. Der Vorliegende hielt einzelne der Mißhandlungsgeschichten durch die Angehörigen niederhalten, so mußte der Angeklagte Schulz gehen, wie seinen Gegner Kappich mit einem eisernen Stuhl niedergeschlagen hat.

**Der Schienen-Zeppelin im Verkehr.**

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat — wie verlautet — die Absicht, zum späten Herbst einen Schnell-Zeppelin auf der Strecke Berlin—Hamburg mit dem Propellerantrieb des Ingenieurs Krudenberg einzurichten. Zunächst ist es notwendig, für den Verkehr mit dem Propellerfahrzeug eine eigene Gleisanlage zu bauen, dürfte der neue Schnellverkehr erst in der Praxis ergeben.

Der deutsch-rumänische Handelsvertragsentwurf paraphiert. Bei den deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen haben die beiderseitigen Abordnungen am Montag in allen Punkten volles Einvernehmen erzielt und den Vertragsentwurf paraphiert. Die Unterzeichnung des Vertrages wird nach Fertigstellung der Urkopien in den nächsten Tagen erfolgen.

Herabsetzung des Maispreises. Der Verwaltungsrat des Maismonopols hat beschlossen, den Maispreis auf 170 Mark herabzusetzen. Ferner hat die Reichsregierung den Getreidezoll auf 50 Pf. ermäßigt für solche Bezüge, die in der gleichen Menge wie Getreide-Karottisfloeden bestehen. Dabei ist der Preis für die Karottisfloeden ebenfalls, und zwar auf 170 Mark herabgesetzt worden. Bei einem Weltmarktpreis für Getreide von ungefähr 85 Mark, einem Zoll von 50 Mark und einem Karottisfloedenpreis von 170 Mark ergibt sich damit ein Durchschnittspreis für das Schweinefutter von 152,50 Mark gegen bisher ungefähr 168 Mark, so daß sich eine Verringerung von über 9 Prozent ergibt.

Kriminalische Dauterkoren. Der frühere Direktor Keisel von der M. G. Tabacher Gewerkschaft wurde wegen Vergehens gegen das Depotgesetz in Haft genommen. Ein anderer Direktor desselben Unternehmens wurde bereits vor einem halben Jahr aus gleichen Gründen inhaftiert.

Hakenkreuz-Menschenjäger. In dem Dorf Selze bei Raffel hatten jüngst nationalsozialistische Bomben, den als Republikaner bekannten Lehrer Tschelke überfallen und niedergeschlagen, wobei der Angegriffene in höchster Not von seiner Waise Gebrauch machte und mehrere Angreifer niederstieß. Ein der Verletzten ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. In der Sonntagnacht brach nun auf dem Hofe ein großes Schindenschuppen aus. Die Schindenschuppen wurden völlig vernichtet. Man nimmt an, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist und vermutet politische Hintergründe. Die Landesstaatsanwaltschaft in Raffel hat eine Untersuchung eingeleitet.

„Nautilus“ geboren. Das Polar-Unterseeboot „Nautilus“ hat seine Fahrt durch den Ozean beendet und ist im Schlepplau des amerikanischen Schiffs „Höping“ auf der Höhe von Corc eingetroffen.

Mühsige Familienstragödie. In dem Kölner Bezirk Jonsdorf spielte sich in der Nacht zum Montag ein entsetzliche Familienstragödie ab. Ein in einem Köhler-Werk beschäftigter Arbeiter, der von der Nachschicht nach Hause kam, fand seine vier Kinder tot und seine Frau schwerverletzt am Boden liegend auf. Die Kinder und die Frau hatten große Stichwunden. Quers glaubte man an einen Mord, inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, daß die unglückliche Frau zuerst ihre Kinder getötet und dann verfußt hat, sich selbst das Leben zu nehmen. Familienumstände sollen der Grund zu der Tat gewesen sein.

Die Angst vor der Operation. Der 57jährige Ingenieur Arthur Wante aus der Schwarzkopfschiffahrt in Berlin hat sich am Montag mit Morphium vergiftet. Wie aus einem hinterlassenen Brief hervorgeht, hat der Ingenieur die Tat aus Furcht vor einer Operation begangen.

**Fabrikarbeiter und Krise.**

**Krisenzeiten sind Prüfsteine des Vertrauens.**

Der Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, dessen Gesamtbericht in Form des Sachbuches 1930 jetzt erschienen ist, hat die Vertrauenskrise im Krisenjahr 1930 glänzend bekräftigt. Gewiß konnten die Krisenwirkungen nicht spurlos an ihm vorübergehen. Wie sollte das auch möglich sein in einer Arbeitsmarktkatastrophe, in der im Jahresdurchschnitt

35 Prozent der Mitglieder arbeitslos waren oder vertilgt arbeiten, in der die Betriebsverhältnisse sich jagten, in der Betriebskonzentration und Rationalisierung die Zahl der Arbeitsplätze ungeheuer vermindert haben?

In den Betrieben der J. G. Farben-Industrie A. G. kamen im Laufe des Jahres 1930 ca. 15.000 Arbeiter zur Entlassung. Ende 1930 waren in dem größten Unternehmen der deutschen chemischen Industrie nicht mehr Arbeiter und Angestellte beschäftigt wie Anfang 1928. Von Anfang 1929 bis Anfang 1931 ist die Zahl der in den Betrieben der J. G. Farben-Industrie A. G. beschäftigten Arbeiter um ca. 31.000, die Zahl der Angestellten um ca. 4.000, also insgesamt um 35.000 zurückgegangen.

In anderen Betrieben der chemischen Industrie vollzog sich eine ähnliche Entwicklung. In 11 chemischen Betrieben des Reichsbezirks Sudwestfalen waren Ende 1930 ca. 7.000 Arbeiter weniger beschäftigt als zu Anfang des Jahres und in der Gummi-Industrie Mannheims ca. 600 Beschäftigte. Im Bezirk Frankfurt a. M. wurden in der chemischen Industrie ca. 5.000 Beschäftigte abgebaut, davon allein in einer Kunststoffsabrik ca. 1.800, in der Gummi-Industrie 900.

In den Continentalen Gummi-Werken A. G. Hannover, ging die Zahl der Beschäftigten 1930 von 17.000 auf 12.000 zurück. Am Ende 1924 beschäftigte die gleiche Gesellschaft laut Geschäftsbericht allein 14.483 Arbeiter und Angestellte. Seitdem hat die „Conti“ ein halbes Dutzend Unternehmen, darunter einige der bedeutendsten deutschen Gummi-Fabriken, aufgenommen, die insgesamt annähernd 8—9.000 Arbeiter und Angestellte beschäftigen. Ende 1930 waren annähernd 8 bis 10.000 Arbeiter und Angestellte in den Betrieben der Continentalen Gummi-Werke weniger beschäftigt als 1924.

Die internationale Betriebskonzentration in der Industrie, das heißt die Zahl der großen Betriebe, das heißt „Hörs“ in Deutschland und das Wert „Grenze“ fällt „sich“ worden sind. Außerdem wurden auch noch in den arbeitenden Betrieben die Beschäftigten erheblich verringert, allein in dem Wert Bergheim um ca. 450. In dem größten deutschen Papier- und Cellulose-Konzern, in der Fiedelmühle A. G., sank die Zahl der Arbeiter im Jahre 1930 um ca. 1.200. Stilllegungen und Entlassungen auch in der Zündholz-Industrie infolge der Einführung des Zündholzmonopols!

In der Ziegel-Industrie arbeitete nur ein Bruchteil der sonst beschäftigten Arbeiter. In der Zement- und Stahl-Industrie waren im Vorjahre 7—8.000 Arbeitskräfte weniger beschäftigt. In Mitteldeutschland wurde die Zementfabrik Göschwitz als Folge der Fusionierung mit der Schiffschen Portland-Zement-Industrie A. G. stillgelegt; 350 Arbeiter wurden entlassen. Auch die Mitglieder des getrennten Werks haben die „Werksgemeinschaft“ ihrer Unternehmer zu kippen begonnen. Nicht besser war die Beschäftigungslage in der Feinkeramik und in der Glas-Industrie. Allein im Bezirk Niedersachsen wurden 5 Betriebe der Glasindustrie mit 1.400 Arbeitern stillgelegt, hauptsächlich als Folge

der Gründung des Feinkeramikwerks, in der Feinkeramik-Industrie Nordhannens war die Zahl der Beschäftigten um 5.000 geringer als im Vorjahre.

Ungeachtet der Wirtschaftskrise, die hunderte Tausende der Verbandsmitgliedern den Arbeitslosgang raubte, ist es kein Wunder, wenn die Mitgliederbewegung einen Rückschlag aufweist, den zu verhindern auch der lebhaftesten Werksarbeit nicht möglich war. Immerhin ist der Rückschlag, gemessen an der Schwere der Wirtschaftskrise, nicht groß. Dem Mitgliederdurchschnitt von 474.000 des Vorjahres steht eine durchschnittliche Mitgliederzahl von 456.000 im Jahre 1930 gegenüber bei einer durchschnittlichen Beitragsleistung von 48,8 Reichsmark gegenüber dem Vorjahre mit 21.988.750 Mark ein Rückgang von ca. 8 Prozent. Der Rückgang ist lediglich eine Folge der großen Erwerbslosigkeit. Der Durchschnittsbeitrag, der in Arbeit lebenden Mitglieder, hat sogar eine kleine Steigerung erfahren. Die Gesamtausgaben haben sich stark erhöht, jedoch waren Eingriffe in den Vermögensbestand nicht notwendig. Außer dem Erwerb des Büroaufbaus in Hannover, ist die Steigerung der Ausgaben ausschließlich auf die Erhöhung der Unterhaltungsausgaben zurückzuführen. Im Krisenjahre 1930 hat der Fabrikarbeiterverband über 11 Millionen Mark Verbandsunterstützung

aus der Haupt- und Lokalstelle geleistet, davon Erwerbslosen- und Ausgefuehrten-Unterstützung 9.086.410 Mark. Die Anordnungen unterteilt sich, die am 1. Januar 1930 in Kraft trat, erforderte 1.184.751 Mark. Unterstützt wurden am Schluß des Jahres ca. 13.184 inaktive Mitglieder. 55 Prozent der Gesamteinnahmen an Beiträgen oder 79 Prozent der Einnahmen der Hauptstelle aus Beiträgen sollen den Mitgliedern wieder als Unterhaltungen zu.

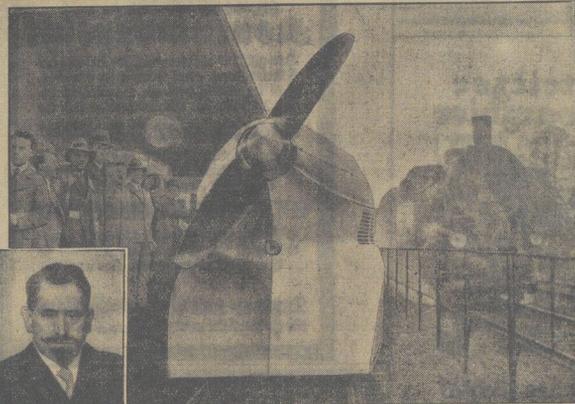
Das 1. Quartal 1931 brachte mit über 3½ Millionen Mark Unterhaltungen noch größere Anforderungen. Seit Beendigung der Aktion bis zum Frühjahr 1931 hat der Fabrikarbeiterverband insgesamt über 48 Millionen Mark Verbandsunterstützung an seine Mitglieder geleistet. Auch der Stamm der Wirtschaftskrise konnte die gemeinschaftliche Kraft des Verbandes nicht erschüttern.

Der Verband hat die Krisenwirkungen nicht übersehen. Die Gesamteinnahmen an der Haupt- und Lokalstelle betrugen 22.109.532 Mark, davon ein Beitrag von 20.139.638 Mark gegenüber dem Vorjahre mit 21.988.750 Mark ein Rückgang von ca. 8 Prozent. Der Rückgang ist lediglich eine Folge der großen Erwerbslosigkeit. Der Durchschnittsbeitrag, der in Arbeit lebenden Mitglieder, hat sogar eine kleine Steigerung erfahren. Die Gesamtausgaben haben sich stark erhöht, jedoch waren Eingriffe in den Vermögensbestand nicht notwendig. Außer dem Erwerb des Büroaufbaus in Hannover, ist die Steigerung der Ausgaben ausschließlich auf die Erhöhung der Unterhaltungsausgaben zurückzuführen. Im Krisenjahre 1930 hat der Fabrikarbeiterverband über 11 Millionen Mark Verbandsunterstützung

aus der Haupt- und Lokalstelle geleistet, davon Erwerbslosen- und Ausgefuehrten-Unterstützung 9.086.410 Mark. Die Anordnungen unterteilt sich, die am 1. Januar 1930 in Kraft trat, erforderte 1.184.751 Mark. Unterstützt wurden am Schluß des Jahres ca. 13.184 inaktive Mitglieder. 55 Prozent der Gesamteinnahmen an Beiträgen oder 79 Prozent der Einnahmen der Hauptstelle aus Beiträgen sollen den Mitgliedern wieder als Unterhaltungen zu.

Das 1. Quartal 1931 brachte mit über 3½ Millionen Mark Unterhaltungen noch größere Anforderungen. Seit Beendigung der Aktion bis zum Frühjahr 1931 hat der Fabrikarbeiterverband insgesamt über 48 Millionen Mark Verbandsunterstützung an seine Mitglieder geleistet. Auch der Stamm der Wirtschaftskrise konnte die gemeinschaftliche Kraft des Verbandes nicht erschüttern.

**Sensationsfahrt des Schienen-Zeppelin**



Gegenwart und Zukunft auf dem Spandauer Hauptbahnhof.

Der Schienenzeppelin neben einem Personenzug. Unten links: Dr. Krudenberg, der Konstrukteur des Schienenzeppelins.

Schwindelhaft als Erfassungsmittel. Ein Akt polizeilicher Arbeit, der an hinteres Mittelalter erinnert, wurde in Albo-Galia in Rumänien an einem Gefangenen verübt. Auf der vergeblichen Suche nach einem Dieb fiel der Polizei ein Zigeuner in die Hände, der trotz aller Zeugnisse zum Täter des Einbruchs geteilt werden sollte. Er wurde geprügelt und verbröt, aber das Resultat blieb ergebnislos. Da kam die Polizei auf eine teuflische Idee. Eine Gerichtsverhandlung wurde inszeniert und der Beschuldigte zum Tode verurteilt. Er mußte sich im Hof des Gefängnisses sein eigenes Grab schaufeln, dann wurde ihm die Augen verbunden. Er hörte das Geden der Gewerbe, den Kommandantur „Feuer!“ und es erfolgte eine Garbe von Schüssen, die die Polizisten in die Luft jagten. Der Zigeuner brach in der Grube bewußtlos zusammen, indes war auch später, als er wieder zu sich kam, kein Gefährnis von ihm zu erwarten. Die Spurerte kam ans Tageslicht als der Untersuchungsrichter den Mann verhörte. Er wurde sofort in Freiheit gesetzt.

Felgenwerner Zusammenstoß. In der Nähe von Amiens (Frankreich) stieß ein Rundfahrtauto, das eine Anzahl Frauen zur Besichtigung der Schlachtfelder fuhr, mit einem Lastauto zusammen. Die vier Insassen des Lastwagens wurden sämtlich getötet, während von den Fußgängerinnen des Rundfahrtautos nur eine Frau leicht verletzt wurde.

**Letzte Nachrichten**

(Eigene Fund- und Drahtberichte)

Rohlenbarge gegen den Ruhr-Schiedspruch.

Essen, 23. Juni. (E.F.) Der Zechenverband hat am Montag den am Sonabend gefällten Schiedspruch für den Bergbau abgelehnt. Der Schiedspruch hat eine Verlängerung des im Ruhrbergbau bestehenden Kohlenabkommens bis zum 30. September vor.

Trennung von Kirche und Staat in Spanien.

Madrid, 23. Juni. (Telumun.) Der juristische Unterausschuß des Verfassungsauusschusses hat für den Verfassungsunterausschuß eine völlige Trennung von Kirche und Staat vorgeschlagen. Soweit bisher festlich, enthält der Verfassungsentwurf 110 Artikel. Eingegen der bisherigen Auffassung wird den Frauen aktives und passives Wahlrecht eingeräumt. Aus der geschichtlichen Entwicklung wird der Einheitsstaat anerkannt, einzelnen Landschaften aber das Recht zu einer gemäßigten Autonomie zuerkannt, wenn sie von zwei Dritteln aller Wahlberechtigten der betreffenden Landchaft gefordert wird. Ausgeschlossen sind der Autonome Meeres-Arme, Marine, Gerichtsbarkeit, Verkehrsweisen und Außenpolitik. Die Grundrechte der Sozialgesetzgebung lehnen sich stark an die Weimarer Verfassung an.



**Nothilfe und Volksbesohlung.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Meiner geschätzten Kundschaft sowie der Einwohnerschaft von Halberstadt und Umgegend zur gef. Kenntnisnahme, daß ich meinen Betrieb von Schmiedestraße 19, nach

**6 Schmiedestraße 6**

verlegt habe. Trotz der wirtschaftlich schlechten Verhältnisse bin ich mit den neuesten Schweißmaschinen Deutschlands in der Lage, eine **Volksbesohlung** zu bringen.

**Grüne Werkstätten-Nothilfe-Besohlung für älteres, billiges Schuhwerk**

Damensohlen . . . Mk. 1.45 Herrensohlen . . . M. 1.75  
 Meine Normalpreise sind: Herrenabsätze . . . M. 1.20  
 Herrensohlen, genagelt M. 3.00 Damenabsätze . . . M. 0.80  
 Damensohlen, genagelt M. 2.20 Damenschuhe, färben . M. 1.30

Weiten und Strecken zu enger Schuße bis zu zwei Nummern.  
 — Spezial AGO-Kleberwerkstatt — Reparaturen in genähten und genagelten Schuhen innerhalb 15 Minuten. — **Wichtig für Selbstbesohler:** Ich empfehle meine Maschinen zum Aufnähen und Aufnähen von Sohlen, für das Paar 25 Pfg.  
 Verkauf von besten **Reinigungs- und Putzmitteln.**

**Grüne Werkstätten**

**Schuh-Großbesohlung, Lederfärberei**  
 Halberstadt, Schmiedestr. 6. Blankenburg a. H., Katharinenstr. 7.

**Betrifft Hauszinssteuer.**

Für die Anträge auf Erstattung und Niederlegung der Hauszinssteuer vom Juli d. Jz. od. mit der Wohnungsinhaber, (Miet- oder Eigentümer) einen feierlichen Antragsvordruck ausfüllen, der vom Donnerstag, den 25. Juni d. Jz., im Hauszinssteuerbüro, Dampfstraßengebäude, Zimmer 2, in Empfang genommen werden kann und bis spätestens Samstag, den 11. Juli d. Jz., zurückgegeben werden muß.

Der Magistrat.

Der Herr Regierungsräsident in Magdeburg hat durch Beschluß vom 2. Juni 1931 die für den 1. Juli 1931 abzuerteilende Vollzeiterordnung vom 18. November 1930 über den Handel mit Bret nach folgendem Gewichte aufgegeben. Halberstadt, den 20. Juni 1931.

Die Holzverwaltung.

**Einladung.**

Die Mitglieder der Siedlungs-Genossenschaft für Kriegsbeschädigte, Teilnehmer u. Hinterbliebene e. G. m. b. H. Halberstadt, werden hiermit zu der am **Donnerstag, den 30. Juni d. Jz., 20 Uhr,** im Restaurant Hochhaus, Spiegelbergweg stattfindenden **General-Versammlung** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht. 2. Bericht des Aufsichtsrats über die erzielte Resultate. 3. Genehmigung der Bilanz. 4. Entlassung des Vorstandes. 5. Wahlen zum Vorstand u. Aufsichtsrat. 6. Verabschiedung. Die Bilanz liegt zur Einsicht der Mitglieder im Geschäftszimmer der Genossenschaft aus. Der Vorsitzende: Adolf Behrens, Vorsitzender.

**Köstritzer Schwarzbier**



**Gesunder Schlaf**

Ist nach des Tages Arbeit und Mühsal ohne Zweifel das beste Schlafmittel. Viele mühen sich in unrunder Zeit einzuwerden, weil ihre Herzen aus dem Schlaf nach dem Alltags-Stratzen und Unruhe keine Ruhe zu finden vermögen. Sollen Sie ruhigen schlafenden Schlaf, so trinken Sie allabendlich von der köstlichen und altertümlichen Köstritzer Schwarzbier. Es wird aus reinem Malz ohne Zusatz von Zucker hergestellt.

Köstritzer Schwarzbier ist in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich. General-Vertreter: Biergroßhandlung Emma S. Sturm, Dresdenerstr. 6, Vertretung 2940. Vertikant vom Dach im Spezialauskunft, S. d. Hauptstr. 2.

**Spezialbehandlung von off. Beinen**

Krampfadergeschwüre, geschwollene Beine, selbst 10, 15 und 20 Jahre alte Fälle, wo bisher alles versagt, werden noch oft in verhältnismäßig kurzer Zeit, völlig geheilt, ohne Schneiden, ohne Berufsstörung. Senk- und Plattfußbeschwerden, nasse und trockene Flechten, sowie sonstige Hautkrankheiten werden ebenfalls mit best. Erfolg behandelt.

**Ag. Dedek Heilkundige Homöopath**

Walter Rathenau-Straße 43. Spredst. tagl. von 10-12 und 2-4, außer Montag und Mittwoch

**bSH Lichtschau Spielhaus**

Spiegelstr. 7/8 Fernruf 1858

Ab heute **Nur wenige Tage!**  
 Täglich: 4.30 6.40 8.45

Ein 100% Ton- und Sprechfilm!



**Ein Mädel von der Reeperbahn**

Menschen im Sturm.

**Schuhmacher-Zwangs-Finnung für Halberstadt und Umgegend**

Am Mittwoch, den 24. Juni, abends 8 Uhr, im Kaiserhof **außerordentl. Versammlung**

Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist notwendig. Der Vorstand.

**Behf. Kindermagen**

zu verkaufen. **Peterstraße 8.**  
 Stiefel **marin. Feinle** mit hoher Sohle **ff. Maties-Stränge** empfiehlt **LUDEWIG** Schuhstr. 21, Fernspr. 1138 Nebenamtshaus Gerode.



**Kaufmänner, Werktätige! Hinein in den Konsumverein!**

Dort glückt es euch, eine positive Hebung der Lebenshaltung eurer Familie zu erreichen, denn ihr erspart dort den Händlergewinn. Als Mitglied des Konsumvereins seid ihr **euer eigener Händler!** Seinen klaren Ausdruck findet der Anschluß des Privathandels in den auf genossenschaftlicher Grundlage hergestellten

**GEG-ERZEUGNISSEN**

Diese empfehlen sich allerorts durch Preiswürdigkeit und Güte. Man bekommt sie ihrer Bestimmung gemäß aber nur in der **Konsum- und Spargenossenschaft für Halberstadt und Umgegend e. G. m. b. H.**

**Koch-vorführungen**

Wegen der großen Nachfrage auf der Ausstellung „Das Reich der Frau“ wird der **schnellkochtopf „Juwel“** noch am **DONNERSTAG, den 25. Juni 1931 FREITAG, den 26. Juni 1931 SONNABEND, den 27. Juni 1931** in der der Zeit von 11-1 u. von 8-7 Uhr in meinen Geschäftsräumen **praktisch vorgeführt.** Zum Besuch ladet ein.

**Ernst Decker, Eisenwarenhandlung** Hoheweg 33/34 (neben der 1. archale) **Gratis-Kostprobe** Anstellungsvorzugspreise Zahlungsverlichterungen.

**Schützendorf Pepsin in Weinbrand**

ist keine Arznei oder Geheimmittel, sondern magensärkendes Genußmittel für jedermann. Verkaufsstelle: **Wilhelm Tögel, Restaurant Fürst Bismarck, Seydlitzstr. 24**

**Zur Haus-Trinkur Mineralkwasser**

stets frisch vorrätig. **Löwen-Drogerie** Waller Rathenaustraße Ecke Spitzgäßchen

**Erdler-Martin-Salbe**

geg. Hautgeschäden u. ohne Weins. **RastabrotDel.**

**Auflegematrizen**

90x100, von 18 Mark an. **Chalfontonnes 45 Mark,** **Sofas von 120 Mark an.** **Sämtliche Polstermöbel** werden in eigener Werkstatt angef.

**Polsterer E. Bernhagen**

Dolbergweg 4.

**Spiegelsberge**

**Mittwoch, den 24. Juni, nachmittags und abends großes Garten-Konzert!**

**Kur-Orchester Blankenburg.**

Ausgeführt vom **Leitung: Herr Musikmeister Burkhardt.** — Anfang 8 1/2 Uhr und 8 1/4 Uhr. **Eintritt frei! Eintritt frei!**

Ein Ereignis, von dem Halberstadt sprechen wird!

Das Schicksal des amerik. Unterseebootes S 4 und seiner Mannschaft!

**Submarine**

SIE SEHEN: Das Branden der See. Sie erleben durch das Periscope des sinkenden U-Bootes den tödlichen Rammstoß und die Gewalten der Tiefsee. Das Wirken der Tiefseetaucher und Sprengungen gesunkener Wracks im Rahmen einer spannenden Handlung voll packender, bewundernder Natürlichkeit! Ein hohes Lied der Freundschaft und Kameradschaft!

Ab Donnerstag: **Kammer-Lichtspiele**

**Stadtspark** **Sonntag, den 28. Juni, abends 8 1/2 Uhr**

Das große Konzertereignis in allen Hauptstädten Europas, das berühmte Original-

**Groß-Russische National-Orchester**

in seinen neuen fabelhaften Darbietungen, Balalaika-Orchester, Männerchöre, Tanz . . . . .

Karten bei: **Karl Rummert, Fischmarkt.**



**Bau- u. Hypothekengeld**

zinslos und unkündbar für Eigenheime, Hypothekenablösung, Entschädigung, Erbauseinandersetzung usw. Einzahlungszwischenkredite auf Fernmitgeschäfte können für Umschuldungen besorgt werden nur durch **Bausparkasse Roland A.G. Köln** Deutscher Ring 3 (Rolandshaus) Fernsprecher 7974 Die Bausparer sind gleichzeitig prämiert für den Todes- und Krankheitsfall versichert. Senden Sie bitte heute noch unterschriebenen Abschied ein. Als Drucksedite mit 4 Pfg. frankieren. Senden Sie mit unverzüglich u. kostenlos ankündende Druckschrift S. 171 od. S. 172 Name: . . . . . Ort und Straße: . . . . . Post: . . . . . **Mitarbeiter überall gesucht!** General-Vertreter: **Otto Walkwey, Krefelder-Platz, Bismarckstraße 123.**

**Deutscher Lederarbeiter-Verband Ortsverein Halberstadt.**

Sonntag, den 28. Juni 1931 veranstaltet der Deutsche Lederarbeiter-Verband, Ortsgruppe Halberstadt einen

**Ausflug nach dem Fuhr!**

Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen mit ihren Angehörigen diesem teilzunehmen zu wollen. Die Gewerkschaftskollegen anderer Gewerkschaften sind mit ihren Angehörigen herzlich willkommen. Für gute Unterhaltung und beste Speisen und Getränke (Bier 1/2 bis 25 Pfg.) ist gesorgt. **Abmarsch morgens 8 Uhr ab Torsteich** **Abmarsch abends 8 1/2, 9 und 9 Uhr vom Torsteich** bis Quedlinburg. Fahrpreis pro Person 30 Pfg.

**Sargstedt.**

Unser diesjähriges **Schützen-Fest** findet am 10., 11. und 12. Juni statt. Es ladet freundlichst ein. Der Vorstand.

**indenberg**

Mittwoch, den 24. Juni 1931, nachm. 3 1/2 Uhr. **Willy Hoffmann** Mitglied des Halberstädter Stadttheaters.

Eintritt frei. Keine erhöhten Preise.



# Aus Halberstadt

## Der Sängerbund wirbt.

Halberstadt größter Arbeiter-Gesangverein, der Sängerbund, befindet sich mitten in einer großartigen Werbung. Es werden in dieser Woche mehrere Vagabunden in den Abendstunden an verschiedenen Plätzen unserer Stadt veranlaßt und als Aufhänger der Werbung ist ein Morgenfest am Sonntag im Lichtspielhaus vorgesehen. Die Leistungen des Sängerbundes in den letzten Jahren lassen erkennen, daß wir es mit einem erstklassigen modernen Werke zur Ausführung gelangen sollen, werden neue große Anforderungen an den Chor gestellt, die nur erfüllt werden können, wenn alle Stimmen gut besetzt sind. Vor allem legt der Fremdenführer-Sängerbund großen Wert darauf, einen tüchtigen Frauenchor heranzubilden. Deshalb wendet er sich gleichmäßig an unsere jungen Gesangsvereine und Freundinnen, um sie zum Mitsingen zu bewegen. In der heutigen Zeit, da die Mechanisierung der Musik durch Grammophon, Tonfilm und Radio so ungeheuer große Fortschritte gemacht hat, erscheint der Chor als eine letzte Rettung, die Liebe zur Musik auch in den arbeitenden Schichten der Bevölkerung wachzuhalten und das Interesse für das Landvolk und das Kunstwerk zu wecken.

Wie groß der Umfang des Sängerbundes ist, zeigte sich beim gestrigen Plakieren am Giesengarten an der Gräberbrücke. Der große Platz war dicht von Menschen besetzt, die mit großem Interesse den Darbietungen des Sängerbundes folgten. Der Verein bot einige Veder für Männerchor und für gemischten Chor. Die Einleitung bildete ein Quartett aus dem 15. Jahrhundert, sauber und rhythmisch schön vorgetragen. Es folgten Veder für gemischten Chor, u. a. „Der Freiheit mein Lied“, bei dem Männer- und Frauenstimmen in voller Lebensfreude mitwirkten. Die Gestaltung kam. So wurde das Plakieren zu einer schönen Festschau, zu einer Werbung, wie man sie sich nicht besser vorstellen kann.

Das nächste Plakieren findet am Mittwoch in der Vaterstraße (alte Johannesstraße) statt. Eifersüchtig wird den Besuchern damit eine Freude bereitet. Hoffentlich bleibt für den Sängerbund auch der erwartete Erfolg nicht aus.

\* Alle Eltern der Kinderfreunde werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Elternversammlung morgen, Mittwoch, den 24. Juni, im Gemeindefestsaal stattfindet. U. a. hält Gen. Müller einen Schlußbericht, Kinderfreunde im Jellinger. Alle Arbeitereltern sind eingeladen. Der Eintritt ist frei; kein Eintrittsgeld.

\* Sonderfahrten mit der Staatspost. Auf der am Samstag angezeigten Fahrt nach dem Küstfährer findet am Mittwoch, den 24. Juni, noch eine Staatspostfähre in das herrlich gelegene Seltetal nach der Seltetalhöhe statt. Die Fahrt kostet nur 3 Mark und führt durch eine Straße, die bisher nicht befahren werden durfte. Außerdem wird am Donnerstag nochmals eine Befahrung der Seltetalperle geben durch eine Fahrt über Braumühle-Sooneberg-Sil. Andreasberg-Sieber-Sieberg-Seltetalperle-Ditterode-Lausitz-Braunhagen-Sosser-Halberstadt. Auch diese Fahrt ist sehr interessant und daher sehr zu empfehlen. — Näheres siehe Anzeige.

\* Freitag. Sonntag morgen ist in der Wetterhäuser Feldflur ein Pflanzenzüchter Einwohnern erschienen aufgefunden. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß er freiwillig aus dem Leben schied. Seit Freitag war der Mann fort vermisst.

\* Hundefreizeiten. Ein Tierärztverein hat die zuständigen Behörden gebeten, zur schnelleren Befreiung des Hundes von der Strafe, wenn er sich in der Strafe befindet, die Hundescheine mit dem Namen der Gemeinde oder des Landkreises zu versehen. Wie der Kämmerer Preußische Präfektur mittels, wird in einem gemeinsamen Rundbrief der Preussischen Minister des Innern und der Finanzen den Gemeinden und Kreisen empfohlen, entsprechend zu verfahren.

Die Jöhne zusammengeblieben. Die Hand fertigeres Bettel und Umhang. Sie füllte ihn noch einmal auseinander und die drei rüchsten Worte. Und als ob es einen magischen Zauber ausliefen, ging Lena gehorcht in die Küche, gleich ein Streichholz an und verbrannte das fertige Papier. Langsam, in jeden Schritt verblühte die Wäsche strahlend, ging sie wieder ins Zimmer.

„Wo bleibst du nur so lange?“  
„Ich bin so erschrocken. So ein Kleinmensch von einem Bettler —“

„Daß man in diesem Augenblick noch eine Auerbe zu finden vermöge.“  
„Ist schon wieder gut. Nur im Augenblick —“

„So was von Nervent! Ist ja schrecklich. Also grüße Hugo. Wie? Dantle, merkt's befehlen.“  
Lena blieb bei der zuckelnden Korridorier stehen. Die Pflanze wollte sie nicht tragen. Sie mußte sich an die Wand lehnen. Zuerst etwas war gefahren. Hugo hatte erobert. Deshalb dann Schweigen und den Zettel verstreuen? Das gab keinen Sinn. Aber etwas mußte gefahren sein. Schreckliches. Unausdenkbares. An der Bank anrufen. Nein. Nur warten. Warten. Elken. Warten. Die Stunduhr schlug in Minuten den Umläufen. Das Gefühl hat kein Gedanken und gabste keine Stunden —

Um sechs Uhr rief Hugo an. Seine Stimme war taum tennisch vor maßloser Aufregung. Die Worte überfließen ihn vor Spaß.

„Wir können nicht teilen. Es ist etwas Schreckliches passiert. Gontard ist verhaftet worden. Ich kann dir jetzt nichts sagen, ich weiß selbst noch nichts. Es wird spät werden, warte nicht auf mich.“

Hugo hatte schon abgehängt. Lena konnte nichts fragen. Sie hatte auch kein Wort herausgebracht. Der Zimmer drehte sich. Die Möbel standen schief, der Fußboden bog sich, wo sie stand. „Man mußte sich festhalten. — — —“ — — —

### Viertes Kapitel.

Der Präsident der Depositionen verfaßt — Aufhebung eines Millionenbetrugs — Beschlagnahme sämtlicher Bücher und Gutachten durch den Staatsanwalt — Auch die Villa Gontards verriegelt — Der fonderbarste Mann Berlins.

Einem vom Staatsanwaltschaftsrat Dr. Haller geleiteten Sonderdienst der Staatsanwaltschaft des Landgerichts ist es gelungen, einen Millionenbetrug aufzudecken, dessen Urheber der bekannte Finanzmagnat Franz Gontard, der Präsident

## Schrumpfung des Einkommens.

Überaus einsehend sind die Wirkungen der Krise auf die Einkünfte des deutschen Volkseinkommens. Noch liegt zwar darüber keine genaue Aufzählung vor, die den gesamten Umfang der Einkünfteverminderung, von der Seite der Einkommensschrumpfung her, im ersten Halbjahre wiederlegt. Es ist jedoch heute bereits möglich, sich an Sand untrüglicher Merkmale einen ungefähren Lebensbild der Schäden zu verschaffen, die der Wirtschaft der Krise auf diesem Gebiet anrichtet hat.

Am deutlichsten offenbaren sich die Verhältnisse beim Arbeitseinkommen. Die gemittelte Höhe der Arbeitslosigkeit hat zu ganz erheblichen Einkommensausfällen geführt. Im Monatsdurchschnitt 1929 waren etwa zwei Millionen Arbeitnehmer ohne Verdienst, wurden also als Arbeitslose in den Listen der Arbeitsämter geführt. Im Jahre 1930 war das Vierfache der Arbeitslosen monatsdurchschnittlich auf 8,2 Millionen Menschen angewachsen. Im Jahre 1931 hat das Vermehrung des Endes mehrere Tausend erhalten. Am Durchschnitt der ersten drei Monate dieses Jahres war die Zahl der Arbeitslosen um rund 1,6 Millionen größer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Mit anderen Worten: die Gesamtzahl der Einkommensbezieher ist im ersten Quartal dieses Jahres um 1,6 Millionen geringer gewesen, als im gleichen Zeitraum von 1930. Das bedeutet einen Ausfall von nahezu einer Milliarde Arbeitsstunden bzw. dem entsprechenden Verdienst. Eine trübe Bilanz! Zwar gelang durch die Arbeitslosenunterstützung Beträge zur Auszahlung, die den Arbeitslosen den nackten Lebensunterhalt ermöglichen. Diese Beträge aber sind auf dem Wege der Arbeitslosenunterstützung oder auf dem allgemeinen Steuerwege von dem Einkommen der anderen Erwerbstätigen abgezweigt, sie bedeuten also kein ursprüngliches Einkommen der Arbeitslosen, keine neue Kaufkraft.

Wenn man noch dazu berücksichtigt, daß sich auch die Kurzarbeit wesentlich ausbreitet — hat — so bedeutet für die Betroffenen ebenfalls eine beträchtliche Einkommensminderung —, so wird man im Hinblick auf die Schädigungen des Individuums für Konjunkturforschung für die ersten drei Monate dieses Jahres mit einem Ausfall an Arbeitseinkommen gegenüber dem Vorjahresstand von etwa 1,2 Milliarden RM. rechnen können. Jeder weitere Monat wird diese Summe vorerst um mindestens ein Viertel bis ein Drittel zuwachsen lassen.

Damit aber nicht genug. Auch die Lohn- und Gehaltsentfaltungen, die Kürzungen der Bezüge der Arbeiter, Angestellten und Beamten, haben das Masseinkommen erheblich vermindert. Diese Einkommensausfälle berechnet das Institut für Konjunkturforschung für das erste Vierteljahr 1931 im Vergleich zum Stande von 1930 auf ungefähr 1,5 Milliarden RM. — eine Summe, die zurzeit ebenfalls noch beträchtlich anwächst.

Berücksichtigt man schließlich noch, daß sich infolge schlechten Geschäftsganges auch das Einkommen der Gewerbetreibenden, der Kaufleute, Unternehmer und der Angehörigen freier Berufe zum Teil beträchtlich vermindert hat, so erhält man einen ungefähren Eindruck von dem gewaltigen Einkommensschwund in Deutschland.

\* Auto zertrümmert. In der Nähe vom Pfaffenweg ist am Sonntag morgen ein Auto-Zusammenstoß passiert. Ein großer LKW war mit einem Personwagen zusammengefahren. Der kleine Wagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

\* Die Lebensgarantie. Auf der Zusammenkunft des internationalen Ubrmacherverbundes in Frankfurt wurde beschlossen, daß der Betrieb der Ubrmacherei prinzipiell dem Handelsgesetz reformiert bleiben muß und daß Fabrikanlagen und Geschäfte nicht direkt an Privatbesitzer, sondern Behörden überlassen werden. Im den Fabrikanlagen zu führen, sollen Konventionen zwischen den Lieferanten und den Abnehmern angeordnet werden, welche die Ullance im Ubrhandel regeln. Die internationale Geschäftswelt wurde beauftragt, eine einheitliche Basis für solche Abmachungen aufzustellen. Der Begriff der Garantie wurde international umschrieben wie folgt: Die für die Ubr geleistete Garantie erstreckt sich darauf, daß die geleistete Ubr frei ist von allen den guten Gang beeinträchtigenden Konstruktionsfehlern. Da sich solche Fehler im Ubrtragen nach kurzer Zeit zeigt, soll die Reklamationsfrist beschränkt werden bei Taschenuhren auf 12 Monate, bei Wanduhren auf 6 Monate. Eine Reklamationsfrist von Reklamationsfrist für die Ubrhersteller oder bei Fehlfällen, die auf ungeschickliche Behandlung zurückzuführen sind. In Aussicht genommen wurde eine internationale Zusammenkunft von Ubrmachern im Jahre 1932 in Basel anlässlich der Mustermesse.

der Depositionsbank, sein soll und dessen Opfer in erster Linie ein prominentes Mitglied des märkischen Adels gemordet ist. Gontard, der vom Staatsanwaltschaftsrat Dr. Haller und zwei weiteren Staatsanwälten gestern einen Stundenlangen Verhör unterworfen wurde, stellt zwar bis zur Stunde jede Schuld in Abrede, doch ist das Beweismaterial, das von einer Anzahl von Geschädigten eingebracht worden ist, offenbar so drückend, daß die Anbahnung des Bantiers anbelohnten und sofort durchgeführt wurde.

Die Verhaftung Gontards bildet den Aufhänger einer gründlichen Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft, deren Aufmerksamkeit durch die Anzeige einer Kundin der Depositionsbank auf gewisse betrügerische Manipulationen des Unternehmens gelenkt wurde. Es handelt sich zunächst, soweit wir unterrichtet sind, um ein Millionenverbrechen, das am Dienstag voriger Woche zwischen Gontard und der Gräfin Steinbock-Frauenhof abgehandelt worden ist. Die Gräfin ist an dem fraglichen Tage von Gontard auf ihrem Gutsbesitz angereisen und von ihm überredet worden, Anteilseinerin der Rappahugrube „Polonia“, die erst seit einigen Monaten an der Berliner Börse gehandelt werden und gerade in der letzten Zeit infolge der überaus günstigen Berichte eine starke Kurssteigerung zu verzeichnen hatten, in bedeutendem Umfang zu kaufen. Da die Gräfin gewohnt war, den Ratsschlägen ihres Bankiers blindlings zu folgen, erzielte sie der Depositionsbank ihres eigenen Auftrag und deckte sich mit einem bedeutenden Vorkauf des Papiers ein. Nach am gleichen Tage wurde bekannt, daß die „Polonia“ in Stammes sehr, deren Anteile somit wertlos wurden. Es ist nun festzustellen, daß die Depositionsbank, die die Majorität der Anteilseinerin in ihrem Besitz hatte, den Auftrag nur zum Teil im Brievenverkehr erledigte, vielmehr die Aufträge aus eigenen Vorkäufen nahm. Alle Anzeigen werden darauf, daß Gontard zurzeit des von ihm geschriebenen Telegramms durch seinen eigenen Nachridendienst über den Brand, der erst in den Abendstunden in Berlin bekannt wurde, bereits informiert war und somit die Gräfin, nur um sein eigenes Geld zu retten, zu der Transaktion verleitete hat. Gontard beirät bei seiner gefälschten Vermutung auf das endgültige, zu der fraglichen Stunde in seinem Büro gewesen zu sein, sowie überhaupt mit der Gräfin telefonisch gesprochen zu sein. Ein Akt kommt er jedoch für die Stunde, in der das Gespräch stattgefunden hat, nicht erbringen, und die Redereien beim Fernamt ergaben, daß die Depositionsbank ein Gespräch mit der Telefonnummern der Gräfin tatsächlich angemeint und geführt hat. Auch sonst scheint das Beweismaterial gegen Gontard erdrückend zu sein, so daß die Staatsanwaltschaft noch im Laufe der gestrigen Nachmittagsstunden den

\* Zeitungserlöse mit Rumänien. Zum 1. Juli d. Js. nimmt die Deutsche Reichspost den Zeitungserlöse mit Rumänien auf. Gemäßige Postanfragen in Deutschland nehmen daher von jetzt an Bestellungen auf rumänische Zeitungen entgegen. Es können nur mehr aus folgenden Ländern und Gebieten Zeitungen durch die Post bezogen werden: aus Belgien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, dem Gebiet der freien Stadt Danzig, dem Gebiet der Baltischen, Großbritannien und Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Oesterreich, Rumänien, Schweden, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika.

\* P. L. Hausinspektoren müssen, wie aus der heutigen Bekanntmachung des Magistrats hervorgeht, von den Wohnungsinhabern (Mieter und Vermieter), die bereits bis einfließt Juni 1930-31 die Stundung der Hausinspektoren ihrer Wohnung gehabt haben und eine weitere Befreiung ihrer Wohnung von der Hausinspektoren wünschen, auf besonderen Antrag schriftlich erneuert werden. Die Vorbrufe können vom Donnerstag, den 25. Juni ab, im Doppelporto, Zweites, Zimmer 2, empfangen werden und müssen bis spätestens Samstag, den 11. Juli d. Js., vorhin zurückgegeben sein. Es ist unbedingt erforderlich, daß bei Anträgen von Mietern der Vermieter nach Beantwortung der vorgelegten Fragen den Vorwurf mit seiner Unterschrift verleiht. Da nur der Hauseigentümer Schuldner der Hausinspektoren und deshalb auch nur er zur Antragsstellung berechtigt ist, wird die Entschädigung über den Antrag nur dem Hauseigentümer gehen. Dieser ist verpflichtet, seine Wünsche von dem Ausgange ihres Antrages in Kenntnis zu setzen und ihnen einen Mietnachlag in Höhe des gestundeten Hausinspektorenbetrages zu gemäßen. Den Mietern wird anheimgelassen, nach einiger Zeit über das Ergebnis ihres Antrages vom Vermieter Auskunft zu verlangen. Es ist ausdrücklich, wenn der Mieter den Antragsvordruck, nachdem er dem Hauswirt vorgelegt und von diesem nach Beantwortung der vorgelegten Fragen mit Unterschrift versehen ist, persönlich zum Hausinspektorenbüro bringt, weil dann sofort eine Nachprüfung der Angaben erfolgen kann und Nachfragen vermeiden werden. Solange ein Befehl über die Höhe der Stundung nicht vorliegt, muß der Mieter seine Miete an den Hauseigentümer in voller Höhe entrichten und der Hauseigentümer die Steuer im vollen Umfange an die Steuerkasse abführen.

\* Die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger wird für notwendige Bühnenangehörige durch Gontard, zur Einberufung der wirtschaftlichen Kasse unter den zahlreichen erwerbslosen deutschen Bühnenangehörigen hat die Elektro-Gesellschaft eine Karte herausgebracht zum Besten der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger für die große Zahl ihrer in Not geratenen Mitglieder. Marcel Wittlich und Marcel Weber haben sich für diese Aufnahme zur Verfügung gestellt, wie alle an der Herstellung dieser Karte Beteiligten, auf jeglichen Verdienst verzichtet. Marcel Wittlich singt das entzückende Lied: „Lächeln, das entzückend ist“ aus der „Hedwig“; Marcel Weber spielt mit seinem viertelstimmigen Orchester den Walzer „In lauschiger Nacht“ von Zeltner. Wir richten an alle Kunstfreunde die Aufforderung, zu dem Gelingen dieses Hilfswerks durch die Anschaffung dieser Aufnahme beizutragen.

## Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.)

Vortragsreihe: Sozialistische Jugendbewegung. Samstag, den 20. Juni, 8 Uhr im Saal des Wirtshausmanns.

Interessiert Halberstadt-Berliner. Am kommenden Sonntag, den 21. Juni, wird in der Wirtshausmanns (Bollwerk) unter der Leitung der Wirtshausmanns, verbunden mit einer Unterbrechung, eine große Zusammenkunft stattfinden. Alle Gruppenleiter müssen für die Durchführung der Wirtshausmanns, mindestens aber ihrer Funktionäre, bereit sein. Die Gen. Wirtshausmanns, Sozialistische Arbeiter-Jugend und Unterbrechung der Wirtshausmanns. Außerdem wird ein Mitglied des Parteivorstandes an der Tagesordnung sein.

**Berlinerische.** Morgen, Mittwoch 20. Juni, Abend im Stadt. Jugendklub. Vortrag: „Jugendbewegung“.

Der letzten Verammlung der S. A. J. wurde beschlossen, daß die Wirtshausmanns der Juniabend um 10 Jahre herabzubringen. — Vornen treffen wir uns im Saal.

**Stufe.** Dienstag, Stufe 1: Kaufmanns; Stufe 2: Grufelabend (Seitens Gen. Brandt).

Kinderfreunde.

Kinderfreunde Halberstadt, Rose Halle. Wir geben heute Dienstag zu den Zusammenkünften und haben in den Schlußberichten „Mit den Kinderfreunden im Jellinger“ an.

Hausbesitz, wegen Beistehens der Mächtigen und Veruntreuungsgeschäfte, erlassen hat, der auch sofort von zwei Beamten der Kriminalpolizei durchgeführt wurde. Während der Nacht wurde auch die Beschlagnahme der Bücher und Gelder der Depositionsbank angeordnet und vorgenommen, desgleichen wurde die gerichtliche Verriegelung der Privatvilla Gontards in der Heerstraße verfügt. Die Sekretärin Gontards sowie eine Anzahl Angestellter wurden von der Staatsanwaltschaft nach in der Nacht vernommen, ein Teil ist für heute vorgezogen. Ob eine Fortführung der Geschäfte der Bank möglich sein wird, erscheint gegenwärtig noch fraglich. Ein größerer Kreis von Personen hat vorerfüllt Anzeige wegen Betrugsverdachts erstattet. Es wird mit weiteren sensationellen Verhaftungen gerechnet.

Die Verhaftung Gontards, die geeignet ist, das größte Aufsehen zu erregen, hat sich gestern wie ein Lawastier in den beteiligten und Beteiligenden verbreitet und wird allenthalben lebhaft besprochen. Sie dürfte bereits heute ihre Wirkungen an der Börse zeitigen.

Präsident Gontard ist nicht nur eine der bekanntesten, sondern auch der bedeutendsten Erscheinungen der Nachkriegszeit. Niemand kann sich vorstellen, diesen einflussreichen und verschlagenen Mann näher zu kennen oder gar seine Freundschaft zu genießen. Hingegen dürfte es ihm kaum an zahlreichen Feinden mangeln. Die Indikatoren, die über ihn im Umlauf sind, gehen in die Tausende. Er hat es in ungläubig kurzer Zeit verstanden, durch maßgebendste Spekulationen und Geschäfte, die nicht immer ganz einwandfrei gewesen sein sollen, sich in die Reihe der reichsten Männer Europas zu stellen, und sein Einkommen erstreckt sich nicht nur auf die Berliner, sondern ebenso auf sämtliche andere Börsen des Kontinents. Sogar in Wallstreet wurde den gewiegtesten Börsenjobbern unbeschäftigt, wenn er einen feiner überredenden und großzügigen Coup plante. Trotz seines immensen Reichtums, der genau abschätzbar niemand den Rang, lebte er, im Gegensatz zu vielen Reichleuten, ein vollkommen zurückgezogenes, einfaches Leben, und sein Haus in der Heerstraße, das wegen seiner sonderbaren Bauart allen Vorüberkommenden auffällt, hat weder rauschende Feste noch auch die bescheidenste Gesellschaft gegeben. Der Präsident lebt, man könnte sagen, haust dort mit einer Wirtshausmutter, einem alten Gärtner und einem Chauffeur, und es wird behauptet, daß in den drei Jahren Bestehens die Villa noch kein Fremder betreten hat. Die Kriminalbeamten, die Gontard nach die Räume verriegelt haben, dürften die ersten, allerdings ungeliebten Gäste gewesen sein.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus Dichtersleben

a. \* Reiter-Wahl. Da unsere Mitgliederversammlung am morgigen Mittwoch ausfällt, fordern wir alle unsere Genosseninnen auf, sich rechtzeitig an der im Landhaus stattfindenden Mitgliederwahlversammlung der Partei zu beteiligen.

o. Sonnenweiber. Der Bund der freien Schulgenossenschaft veranstaltete für seine Mitglieder und die Kinder der mittelfachen Schule am Sonnabendabend in der Kiesgrube am Eschloßweg eine Sonnenweiberfeier. Nach einigen gemeinschaftlich gefangenen Liedern wurde der Heiligenschein gesungen. Der Kinderchor der mittelfachen Schule sang „Nimm ein Rosenblatt“ und anschließend hielt der Gen. Bauermeister die Feuerrede. Er wies auf die Bedeutung der Sonnenweiber als Symbol für die erwachende Arbeiterbewegung hin und forderte alle Anwesenden auf, auch in aller Zukunft treu zur Bewegung zu stehen, damit dem auch in aller Zukunft bald das Fest der Sonnenweiber folgen könne. Nach dem gemeinsamen Schlußgesange zogen die Teilnehmer unter Mitführung einer größeren Anzahl Kampfbanner nach der Stadt zurück.

o. Stubenbrand. Infolge unvorsichtiger Ausschweifung eines Zimmers entzündet in einem Grundstück in der Halberstädter Straße ein Stubenbrand, bei dem ein Sofa verbrannte. Vom Hausbesitzer konnte der Brand sofort gelöscht werden. Trotzdem war der Feuerwehrt mit großer Geschwindigkeit am Brandplatz erschienen. Ein Mann machte sich jedoch wieder bemerkbar. Schon vor längerer Zeit haben die Städtischen Kollegen die Anlage einer Feueranlage in den Wohnungen der einzelnen Feuerwehrlöcher beschlossen. Schönbar ist die Ausführung dieses Projektes noch immer an irgendwelchen amtlichen Stellen hängengeblieben, denn gestern vormittag trat wieder die Sirene in Tätigkeit, die außer der Feuerwehr viel schneller eine große Anzahl Neugieriger auf die Szene gebracht hatte.

## Aus Schwanebeck

ig. In einer stark besuchten Parteiverammlung sprach am Sonnabend der Parteifreier Gen. Schumacher die Lage über die letzte Parteiverammlung und die dadurch geschaffene innerpolitische Lage. Keineswegs wolle die SPD. Weiterer sein für eine falsche Diktatur. In lebhafter Diskussion waren die Genossen Glorius, Erde und Krote mehr für ein „bisher hier und nicht weiter“, lebte auf die Gefahr hin, komme, was wolle. Dem trat Genosse Wagner, wie auch der Referent im Schlußwort entgegen, daß es doch besser sei, von zwei Leben das kleinere, die Bewegung, zu wählen, als von einem Leben das größere, die innerpolitische Lage. Eine Regierung Jungenberg u. Co. mit ihren unüberwindlichen Folgen für die arbeitende Klasse, vordringlich in Kauf zu nehmen. Zeit genügt, sei, wenn nicht alles genommen. Nicht eines jeden Funktionärs sei es nun, überall aufklärend zu wirken, damit die vorläufige Haltung der Partei nicht mißverständlich werde. Wegen fast vorgeschobener Stunde wurden die übrigen Punkte der Tagesordnung für die nächste Versammlung, welche in circa 14 Tagen stattfinden wird, zurückgestellt. Anfang Juli wird der Reichstagsabgeordnete Genosse Seger-Deffau hier über das gleiche Thema referieren.

ig. Ein bekannter Anglistenklub erregte sich am Sonntag vormittag bei dem Wochentag, welches der hiesige Männerturnverein 1883 (T.V.) auf dem hiesigen Schützenplatz veranstaltete. Ein auswärtiger Turner handelte mit einer eisernen Kugel oberhalb der abgestellten Bahn und trat dabei den hiesigen Sohn Dito des Genossen Erde, Schützenleiter, so unglücklich an den Kopf, daß dieser mit einer schweren Gehirnerkrankung bestimmungslos vom Platz getragen werden mußte.

## Kreis Dichtersleben

Grünungen, 21. Juni. Am Freitagabend gegen 10 Uhr ereignete sich ein folgenschwerer Motorradunfall bei Köpfer Grünungen. Der Spornfederspieler Johann Stein aus Grünungen kam von seiner Arbeitsstelle von Schwanebeck mit dem Motorrad und wollte in die Halberstädter Wogdenberg Chaussee einbiegen, gleichzeitig kam ein Lastwagen der Halberstädter Bierbrauerei von Halberstadt. Der Motorradfahrer nahm die Kurve in langsamer Tempo; da die Straße jedoch wegen eines Bretterbaues unübersichtlich ist wurde er von dem Lastwagen von hinten erfasst und überfahren. Das Motorrad wurde vollständig zerschmettert, während der Fahrer einen schweren Schädelbruch erlitt. Am Freitag ereignete sich dadurch ein Unfall, daß die Tochter des Gutsbesitzer Hummann auf der Chausseestraße eine Motorradfahrer in den Weg lief; sie erlitt jedoch nur leichte Verletzungen.

Nienhagen, 22. Juni. Auf dem Schützenplatz in Nienhagen wurde am 21. dieses Monats ein Jageliebhaber sein Jagdrotz, „Brennabor“, Nr. 1.256.828, gestohlen. Das Jagdrotz ist gut erhalten, hat schwarzen Rahmen, gelbe Federn, gelbe Schühler, Torpedofuß, hinten neue Laufwerke. — Sachdienliche Angaben erbitet der Jagdinspektoren in Schwanebeck.

## Aus Ihale

t. Die Verammlung der Frauengruppe der SPD. findet Mittwoch, den 25. Juni um 20 Uhr, beim Genossen Schmitz statt. Genosse Lehner Redeleben wird das Referat halten. Wir hoffen, daß alle Genossinnen recht zahlreich erscheinen.

o. Verammlung der Partei. In der am Freitag stattgefundenen Parteiverammlung erkrankte Gen. Koch-Wilhelmsen, als Parteitagabgeordneter den Bericht. Gen. Koch ging auf die gewaltige Demonstration am Sonntag ein, um dadurch die Flamme der Regeneration in allen Kreisen zu entfachen. Er sprach dann die einzelnen Tagesordnungspunkte durch. In der anschließenden Debatte hatte es den Jüngeren vor allen der Beschluß des Parteitag über die Auflösung der Jungsozialisten-Gruppe angehen. Aber auch die Totierung der Regierung spielte eine Rolle. In dieser Stimmung zog sich die Verammlung bis Mitternacht hin. So verließ diese Verammlung in dem Willen, gemeinsam einen Ball gegen die heranrückende Reaktion zu legen. In diesem Sinne trennten sich die Teilnehmenden nach dem Schlußwort des Gen. Koch.

ig. Ratten freßen Ratten auf. Vor kurzer Zeit beobachtete wir einen Rattenkampf auf dem Rittergut II. Diese Gelegenheit konnte ausgenutzt werden. Es kommt kein Diebstahl in Frage, sondern Ratten haben hier ihr Unwesen getrieben.

ig. Ein Unfall passierte in der Blankenburger Straße, indem ein Schlepp ein Kind anfuhr. Das Kind kam mit leichten Verletzungen davon. Dem Autofahrer trifft keine Schuld.

ig. 80 Jahre alt. Frau Luise Rieteb, Rostkaptenstraße 15, kann in körperlicher und geistiger Hinsicht als 60. Geburtsjahr feiern.

ig. Tarifverhandlungen im Gastwirtsberuf haben stattgefunden. Eine Einkünfte wurde doch abgelehnt, es sind alle Löhne von 40 bis 200 Mark außer freier Station und Verpflegung um 6 Prozent, über 200 Mark um 5 Prozent erhöht worden. Ueber den Tarif der Angestellten müssen noch Verhandlungen stattfinden.

# Halberstädter fahren zum Rhein.

### Streifzüge durch die Täler des Rheins, der Ahr, der Mosel und der Lahn.

Die Reisbahn-Berlebsgrüner Maasburg und Halberstadt veranstaltet eine Sonderausfahrt zum Rhein, zur Ahr und zur Mosel. An dieser aussergewöhnlich nützlich arrangierten und glänzend verlaufenen Fahrt nahm neben zahlreichen Halberstädtern und Dichterslebenern auch unter der Redaktionsmitteln teil.

„Nicht an den Rhein, mein Sohn, ich rate Dir gut!“ So sprach Karl Simon vor vielen Jahren. Seine Warnung wurde von allen recht gut verstanden, denn der riesige Rhein und seine herrliche Landschaft sind zu jeder Zeit die Reiseziele vieler deutscher Wanderer geblieben. So nahm man denn in Halberstadt voll Erwartung den Platz in dem mit 820 Reisenden besetzten Zug, der sich schnell seinen Weg zur rheinischen Metropole bahnte und dort am frühen Morgen des Sonntag in Köln eintraf. Es ist eine bekannte Lebensart, daß man



Köln von Deutz her gesehen

haben mußte. Diese Redewendung erregte sich als der Zug auszufahren, denn den Reisenden, die jetzt über die große Rheinbrücke schritten, bot sich ein imponantes Bild: Das erwachende Köln, von den ersten Sonnenstrahlen begrüßt. Da mußte auch der letzte noch verbliebene Rheinfahrer völlig nach werden. Doch ehe an die Besichtigung der Stadt herangegangen wurde, mußte eine Stärkung durch ein reichliches Frühstück erfolgen. Es ging also erst zum Stoppelhaus — einem schönen Bau aus dem 16. Jahrhundert —, wo heute jeder zu sehr nach geschäftlichen Grundrissen gewirtschaftet wird. Aber das reichliche Frühstück und die anmuthige Rheinschönheit des Stoppelhaus-Delikatessen konnten uns Rheinfahrer die köhne Stimmung, in die uns eine lange, aber schöne Bahnfahrt gebracht hatte, nicht rauben. So etwas konnte uns natürlich nicht einmald passieren. Wohin natürlich keineswegs gelang sein soll, daß am Stoppelhaus die rheinische Budezasse beginnt. Solche Budezassen gibt es überall, leider verdienen sie sich stellenweise zu recht herrlichen Boulevards, auf denen verfährt wird, daß man das Beste der Rheinfahrer malle. Was mit dem Besten gemeint ist, merkt man natürlich beim Besehen. Doch Schluß damit. Köln ist eine so interessante und interessante Stadt, voll von Kirchen und alten Bräunchen und überaus modern und gegenwartstreu. Man kann viele Stunden bei der Betrachtung der etwa 40 Kirchen mit Reliquien und feine Geschichtsmomente aufsuchen. Am Dom, der größten gotischen Kirche nördlich der Alpen, wird immer gebaut und ausgebaut. Immer habe ich Gerüchte gehört, am Dom. Vor dem Kriegee. Dann bei der Fahrt ins Feld und so oft ich später Köln besuchte. Gegenüber diesem 1248 begonnenen Bauwerke findet jeder das schöne Rathaus nicht immer die schönste Sehenswürdigkeit. Es erhebt sich über französischen und römischen Mauernresten und umsperrt nach 81 Meter hohen und recht verzierten Turm und durch das Portal, das eine zwelfstöckige offene Galerie darstellt. Der obere Raum des Rathauses ist der sogenannte Hansaal, dessen reichlich geschmückte Säulenhalle unter hochragenden Baldachinen die Gemälder von neun Heiligen enthält. Es sind das drei Heiligen (Gottard, Alexander der Große und Justus Clara), drei Juden (Hans, David und Judas Macabbeus) und drei Christen (Karl der Große, König Artus und Gottfried von Bouillon). Unterhalb ist auch ein Gang durch die oberen Stockwerke ausgehalten. Die eine eingehende Führung durch diese Stadt der Kirchen hinterlassen. Natürlich geht auch dem Dom ein kurzer Besuch. Dann mochte die Zeit zum Aufbruch. Das sonnige Köln hatte einen Reizvolleren aufzuweisen. Die Gemälder des frühen Morgens — auf den Rhein

ten am Ufer des Rheines schienen zahlreiche Obdachslohe — waren vorwiegend und nur die Kölner Altstadt erinnerte an Köln und hat einer Großstadt von über 700 000 Einwohnern.

„Alles einseitig!“ Diese stets immer sehr höfliche Auforderung an die Reisegemeinschaft brauchte nicht oft wiederholt zu werden, denn alles war in Deutz zur rechten Zeit zur Stelle. Eine kleine Müdigkeit hatte sich als passendes Mittel zur Einführung einer guten Dampfbahn erwiesen. In etwa einer Stunde war der Zug nach Wehlem gelang, von wo aus der Rhein mit einer großen Dampfbahn nach Königswinter überquert wurde. Inzwischen war in der Reisegemeinschaft ein familiärer Geist eingezogen. Die Rheinfahrer wurden vertrauter und bekannter und so war die Fahrt gefahrlos für die weiteren freien Besichtigungen, die von Königswinter aus unternommen werden konnten.

Trotz außerordentlich Wärme zeigten die Rheinfahrer eine ziemliche Aktivität, und tatsächlich mußte beim Aufstieg zum Draufsehen mancher Tropfen Schweiß geopfert werden von denen, die einen Eintritt oder die Benutzung der Jahrbahn vorzuziehen. Mancher magte sich schon etwas mehr, zum Rolandsee, nach Godesberg oder wieder zurück nach Bonn. Aber nun noch übrig war, das Landwein zu trinken, hat es bei einem für die Rheinfahrer arrangierten rheinischen Abend, an dem gewissermaßen die Generalprobe für alle die Wieder abgehalten wurde, die der Hauptbestandteil des Repertoires während der ganzen Fahrt bildeten.



Das Kölner Rathaus.

Der nächste Tag war für einen Besuch des Ahrtales reserviert. Wehlem und Wehlem, zwei sehr bekannte Weinorte, waren besuchenswürdiges Rheintal, in denen es sich recht gut leben ließ. Schon die Fahrt an der Ahr entlang — es handelt sich um einen einzigartigen Naturpark mit vielen Weinbergen und Wäldern — war ein Erlebnis. Landschaftliche Genüsse mit würdevollen Felsen, alpinen Charakter, fesselte das Auge und lassen kaum vermuten, daß in dieser herrlichen Gegend die Ahr einen harten Kampf um köhliche Brot führen. Arbeit im Weinberg ist schwerer als Feldarbeit auf dem platten Lande. Der Weinbauer ist auch in den letzten Jahren nicht aus den Sorgen herausgekommen. Er verliert sein Los durch die Bildung von Weinengpflanzungen zu verheeren. An Weinbau, der Krone des Ahrtales, probieren die Rheinfahrer den köhlichen und guten Wein nach einem ausgezeichneten Mittagessen und nachdem nach Aufbruch von diesem gotischen und freundlichen Ort, dessen Oberhaupt es sich nicht nehmen ließ, die Gäste aus Mitteldeutschland aus Landwein und dem Jahr, herzlich zu begrüßen und sie mit Wohl zu empfangen. Ein solcher herzlicher Empfang erweckte die Rheinfahrer natürlich ungemein und seit dieser Stunde hat es während der ganzen Reise bis nach Wiesbaden nur freundliche Gefühle gegeben. Die Zeit herrliche Wanderungen zur Ahr und in das Ahrtal in Richtung Wuppertal, der Gebirgsflüsse der Wuppertalgenossenschaften. So ging denn in Harmonie einer der schönsten Tage zu Ende. Auf der Reise nach Koblenz wurde die Bilanz des Tages gezogen. So viel war sicher: Die Rheinfahrer werden zu den besten Propagandisten für das köhne Ahrtal werden.

## Aus Quedlinburg

gr. Auch die Krankheitsfälle hat unter der schweren wirtschaftlichen Notlage zu leiden. Nicht allein, daß sich durch die Arbeitslosigkeit einen horrenden Betragsanstieg hat, auch ist durch die Herabsetzung des Sozialneues ein großer Teil der Bevölkerung in niedrige Lohnklassen hinabgeglitten, so daß auch hier ein Ausfall an Einkommen zu verzeichnen ist. Demgegenüber sind die Ausgaben nicht nur dieselben geblieben, sondern sind sogar gestiegen. Zwei Ausnahmestellungen befähigten sich mit der Sanierung der Kaffe und nach der ersten Sitzung mußte auch angenommen werden, daß es zu einem Referat kam, daß für Arbeitslose und Arbeiter beibehalten tragbar wäre. Eine Verbilligung der Arbeitslosen der Kaffe (Kampffähigkeit) wurde auch gern getragen würde. Aber trotz, die von den Referenten auch gern getragen wurde. Aber der Arbeitslosenfrage vertrat die Aufgabe voll und ganz. Am Sinterabend stand nun die Abkehr der Leistungen. Und so kam es zur Aufgabe der Selbstverwaltung der Kaffe. Das letzte Wort hat nun das Bezirksverwaltungsamt. Dasselbe prüft nun die finanzielle Lage der Kaffe und legt dann, ohne den Beschluß zu hören, Erhöhung des Beitrages, das mindestens 1 Prozent, und zugleich Abbau der Leistungen fest.

## Kreis Quedlinburg

Diffur, 22. Juni. Am Sonnabend fand im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Sitzung der Gemeindeverwaltung statt. Die Sitzung ging trotz der Gloriarationen ungehört schnell zu Ende, sodas sich nach knapp 25 Minuten Dauer in die Beschlüsse eingeleitet wurde. Zunächst wurde der im Entwurf vorgeschlagenen Polizeiverordnung über die Befreiung einer früheren Verord-

nung betr. den Handel mit Brot nach festem Gewicht zugestimmt. In seiner Erläuterung zu dem Etat 6 betonte der Gemeindevorsteher, daß noch nie ein Etat so viele Schwierigkeiten bereitet hätte, wie dieser. Der Etat ist in den voranschreitenden Besprechungen eingehend beraten worden und wurde mit 186 000 Mark in Einnahme und Ausgabe abschließend einmütig angenommen. Die Wohlfahrtskassen betragen 55 782 Mark, wovon 37 246 Mark als Einnahme zu erwarten sind. Der Schlußteil ist im Gemeinbehaltungssachen mitemittelt. An Steuerzufügen werden erhoben 275 Prozent von der Grundvermögenssteuer vom bebauten Grundbesitz, 260 Prozent vom unbebauten Grundbesitz und 200 Prozent von der Vermögensteuer nach dem Ertrag und dem Kapital.

**Sozialdemokr. Partei Deutschlands**  
Ortsgruppe Halberstadt  
Parteiexekutat Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2691

Wortliche Arbeitsgemeinschaft. Am kommenden Freitag ist im Rahmen des vom Genossen Billig über Schloß, 41 B. „Neu Kette“ Halberstadt. Die Fahrt nach Bismarck fällt aus.

**Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater.**

Diebstahl. Ein Mädel von der Reeperbahn. Ein Zonitum aus dem Leben eines leichten Mädchens mit Oia Edele, Emma, Trude Berliner, Andre Witz, und Hans Wöhrner u. Schlotow. Außerdem das reichhaltige Programm.

**Partei-Genossinnen und -Genossen, werdet ihr unser Blatt!**

Vermischtes
Das Schmuggler-Paradies.

An der deutschen Grenze nach Holland und Belgien ist in letzter Zeit der Schmuggelbetrieb geradezu unbändig aufgeblüht. Die riesige Röhre, die durch eine vererbte Zollpostfrei herangebrachten Ueberlieferungen im Innern und die freiliche Arbeitslosigkeit sind die Hauptursachen dieses Ueberhandnehmens des Schmuggelwesens.

Die Schmuggler sind in einem Strome von jungen und alten Menschen, zum Teil ohne allen Komfort, flüchtig zu Fuß, zum Teil aber auch in Autos über die Grenze, um ihr billiges Gels Zigaretten, Zigarettenpapier, Kaffee, Kaka, Tee und anderes einzukaufen. Unter Lebensgefahr und auf den kompliziertesten Schleichwegen wird die billige Ware nach Deutschland zurückgebracht, um dort an allen Ecken und Enden gleichgeschleudert zu werden.

Wenn man im Lager ein Bestirt heruntersieht, flüßt man über all auf die "fliegenden Händler", die im Flüchtlert ihre billigen Zigaretten anbieten und selbst Kaka und Tee still und heimlich auf der Straße an den Mann zu bringen versuchen.

Schmuggelshäfte des Wachen Hauptkollektors, die den illegalen Grenzengängen im Laufe der letzten zwei Monate abgenommen worden sind. Natürlich stellen sie nur einen Bruchteil der geschmuggelten Warenmenge dar.

Die Schmuggler sind in einem Strome von jungen und alten Menschen, zum Teil ohne allen Komfort, flüchtig zu Fuß, zum Teil aber auch in Autos über die Grenze, um ihr billiges Gels Zigaretten, Zigarettenpapier, Kaffee, Kaka, Tee und anderes einzukaufen.

Freigelegene Filme sind frei. Eine allgemein interessierende Entscheidung hat der höchste Verwaltungsgerichtshof getroffen. Das Reichsgericht hat im Februar 1934 die Filmzensur aufgehoben.

Das Meer gibt seine Opfer heraus. An der Voreinmündung sind am Sonntag 67, am Montag 19 und am Montag 13 Leiden von Opfern der Schiffstallotrophe an Land gespült worden.

An!

10 Minuten Kaktus von Hans Reimann. Wie das Bajonett aus Bajonett, der Kaktus aus Kaktus und die Pfeilspitze aus Kaktus stammt, so stammt der Kaktus nicht aus Kaktus.

Was ist ein Kaktus? Ein Kaktus ist, wenn man "Aul" sagt. Ein Kaktus ist, wenn man sprachlich auf den Fuß getreten wird. Ein Kaktus ist die Verwendung von Klang über Schriftbild-Gleichheit.

Mitteldeutsche Rundschau.

Langgefachte Einbrecherbande erwischt. Mäherleben. Kürzlich wurden nachts zwei junge Leute aus Mäherleben bei einem Einbruchversuch auf der Stahlfurter Höhe überfallen und durch heftige Widerstände festgenommen.

Zoberlust eines 72jährigen. Tanagerhülfe. Auf dem Bahnhof Tangerhütte ereignete sich am Sonntagabend ein schmerzlicher Unfall. Der beim Landwirt Hehle in Wapshütz zu Besuch gefessene 72 Jahre alte Wäffler Helme aus Mieste wollte mit der Bahn wieder nach Hause fahren.

Das Spiel über der Straße. Stendal. Eine ruhelose Tat fand auf der Chaussee bei Klein-Schwanzlosem im Kreis Stendal am Motorradfahrer zum Opfer gefahren. Ein bis jetzt noch unbekannter Täter fuhr auf der Straße zwischen der Ziegelei und den Lannenwäldchen in der Nähe des genannten Dorfes einen fünf Zentimeter starken Draht über die Chaussee gespannt.

Indische Gangespöher genannt. Ober: ein Skroboll befindet sich in einem Dilemma. Das gibt ein Skrobollmännchen. Ober: die Matrizen sind in rosigger Stimmung. Folglich sind sie (bei Stettenheim) in matrieffster Stimmung.

Und als im russisch-japanischen Kriege Kutopalkin von dem Japaner Kuro aus dem Haupt geflohen war, kam sein Wächter, der pottin - Kuro pottin ihn" sehr nahe. Und die Umkleierung von „Lohengrinntub" ist das Teprinifolub.

Der Hummer. Ein Schotte (pagierte mit seinem Hund durch die Straßen Glasoms. Vor einer Fischhandlung kam der Hund an einen Korb, der lebende Hummer enthielt.

Der Schmerzbrecher. Ein Arbeiter wurde ein Mann gefucht, ein Schmerzbrecher. Alle Polizisten hatten seine Photographie. Von Wandholz, der lüchtige Detektiv der Stadt, hatte die Wache auf dem Bahnhof. Und von dort rief er das Präsidium an.

Preiswerte Kraftpost-Sonderfahrten. In offenen, modernen Ansichtswagen mit Allwetterdeckel! Mittwoch, den 24. Juni 1931: Fahrt zur Selkemeuhle über Gernode, Sternhaus, Mägdeprung und Hild.

liegend, aufsand. Der Berunglüte war an dem Seil hochgeritten und mit keinem Rede in den Graben gesleudert worden. Das Hoch war schwer beschädigt.

Krantschaftentag Sachsen-Anhalt. Dessau. In der Schlußsitzung des Krantschaftentages Sachsen-Anhalt nahm man Stellung zur Vertreterwahl und zum 35. Krantschaftentag. Nach dem Bericht des Direktors Nürnberg vom Reichsverband Deutscher Krantschaften erfolgte die Wahl der Vertreter.

Dröcker Raubüberfall. Torgau. An der Nacht wurde der Arbeiter F. von Torgau zwischen Großweg und Süpith von drei Männern überfallen und zu Boden gerissen.

Amüsliche Wetternachrichten. Die Wetternachrichten sind eine Art Unterhaltung. Die Wetterpropheten sind eine Art Unterhaltung.



Vorausichtliche Wetterna 24. Juni. abends. Im Laufe des Sonntags und Montags entwidete sich ein großes Tiefdruckgebiet über dem nördlichen Europa.

Wernigerode Marktspiele. Mittwoch, den 24. Juni 8 1/2 Uhr. „Weltwende in Schildburghausen“ Uraufführung. Foto-Arbeiten u. Vergrößerungen. Löwen-Drogerie. Genosse! Parteiprogramm.

# S \* p \* o \* r \* t

## Wettkampfergebnisse der Reichs- Arbeiter-Sportwoche.

**Stiefelschachdorf-Halberstadt:** 1. Radfahrer 5 Min. 34,5 Sek., 2. Kämpfer 7 Min. 14,4 Sek.

**Männer, A-Klasse:** Dreikampf (100 m Lauf, Kugelstoßen, Weit- sprung): 1. Fischer-Schulport 186 Punkte; 2. Richter-Schulport 183 Punkte; 3. Timpel-Schulport 161 Punkte; 4. Wolf-Schulport 142 Punkte; 5. Bauer-Schulport 137 Punkte.

**Männer, B-Klasse:** Dreikampf (100 m Lauf, Kugelstoßen, Weit- sprung): 1. Kühn-Wasserfreunde 208 Punkte; 2. Schuler-Schulport 198 Punkte; 3. Richter-Wasserfreunde 195 Punkte; 4. Lehning- Schulport 194 Punkte; 5. Bauer-Schulport 189 Punkte.

**Männer, C-Klasse:** Dreikampf: 1. Rinte-Schulport 208 Punkte; 2. Grabow-Schulport 194 Punkte; 3. Behrens-Schulport 172 Punkte; 4. Schröder-Wasserfreunde und Bohm-Freiheit 166 Punkte; 5. Engler-Schulport 151 Punkte.

**Männliche Jugend** von 14-16 Jahren: Dreikampf: 1. Mjodorf- Freiheit 152 Punkte; 2. Römer-Freiheit 91 Punkte; 3. Knick-Freiheit 84 Punkte.

**Knaben von 10-14 Jahren:** Dreikampf: 1. Graff-Freiheit 273 Punkte; 2. Schröder-Freiheit 263 Punkte; 3. Wolf-Freiheit 245 Punkte; 4. Herze-Freiheit 241 Punkte; 5. Schlichter-Wasserfreunde 228 Punkte.

**Knaben von 6-10 Jahren:** Dreikampf: 1. Meier-Wasserfreunde 190 Punkte; 2. Frohm-Freiheit 188 Punkte; 3. Bepfermann-Freiheit 187 Punkte; 4. Rolo-Wasserfreunde 142 Punkte; 5. Heine- Wasserfreunde 138 Punkte.

**Sportlerinnen:** Dreikampf (75 m Lauf, Hochsprung, Kugel- stoßen): 1. Röber-Freiheit 308 Punkte; 2. Köhlig-Freiheit 256 Punkte; 3. Reitmanner-Freiheit 213 Punkte; 4. Galsam-Freiheit 141 Punkte; 5. Mh-Freiheit 91 Punkte.

**Sportlerinnen von 12-14 Jahren:** Dreikampf: 1. Palluch-Freiheit 226 Punkte; 2. Beckmann-Wasserfreunde 225 Punkte; 3. Schmie- ger-Wasserfreunde 215 Punkte; 4. Lehning-Freiheit 213 Punkte; 5. Schäfer-Wasserfreunde 196 Punkte.

**Mädchen von 7-12 Jahren:** Dreikampf: 1. Klotz 183 Punkte; 2. Gensch 175 Punkte; 3. Fiedemann 154 Punkte; 4. Brandt 138 Punkte; 5. Steemann 137 Punkte; 6. Rämlich Freiheit.

**Fußballspiele:** Union-Schönning 1. — Burgund-Halberstadt 1. 9:1; Union Jugend — Burgund Jugend 1:2.

**Handballspiele:** Freie Sportvereinigungen Bernigerode 1. — Schulport Halberstadt 1. 4:2; Wasserfreunde-Halberstadt — Turner-Schwanebeck 4:1.

**Lauf-Stafette 4x100 m:** 1. Freie Sports. Bernigerode 52,1 Sek.; 2. Schulport 2 Halberstadt 53,3 Sek.; 3. Schulport 2 Min. 27,1 Sek.; 4. Burgund 53,4 Sek.; 5. Wasserfreunde 55,1 Sek.; 6. Ring- sport 1911 55,4 Sek.

**Laufstafette 400, 800, 200, 100 m:** 1. Schulport 1. 2 Min. 27,1 Sek.; 2. Ringport 2 Min. 29 Sek.; 3. Schulport 2. 2 Min. 32 Sek.

**Fußballspiele:** Freie Sports. Bernigerode — Wasserfreunde Halberstadt 65:61; Freiheit-Halberstadt — Wasserfreunde-Halber- stad 68:68.

## Schwerathletik : Vogen : Artistik.

Die finnischen Bundesbestmessenfächer haben wieder einen großartigen Verlauf. 30 ausgewählte Wett- kämpfer aus dem Bundesgebiet bemerken sich um die Titel. Von den vorjährigen Meistern behaupteten sich im Folgenden: Luoma, Kumpulainen, Heikkinen, Kuitonen, Oulu, Weltergö; Mäkelä, Taittonen, Rautavaara und im Vierkampf: Sander- stein, Kuitonen; Sechskampf: Mannonen, Taittonen, Mäkeläinen; Lehenen, Kuitonen und im Halbschwergewicht: Puntto, Heikkinen.

## Turnen : Leichtathletik.

**Gruppenportfest in Lelzede.**

Einen kaum erwarteten Erfolg hatte das Sportfest der Gruppe Lelzede im Braunschweiger Bezirk. Besonders die Besucherzahl des Festes ging weit über die Erwartungen hinaus. Da auch die sportlichen Wettkämpfe guten Sport boten, war die Veranstaltung für alle Teile ein voller Erfolg. Den Dreikampf der Sportler, bestehend aus Weitsprung, Kugelstoßen und 100 m Lauf, gewann Gager, Freie Turnerschaft Braunschweig, mit 215 Punkten. Sein Vereinsgenosse Weß nahm den zweiten Platz ein mit 207 Punkten. Bei den Sportlerinnen konnte sich Wöhlte, Freie Turner Braunschweig, mit 231 Punkten sicher den Platz erobern, ihr folgte Mahe- robe des gleichen Vereines mit 210 Punkten.

**Neue Bundeshöchtleistung.**

Bei den Olympia-Auscheidungen der thüringischen und säch- sischen Leichtathleten in Altenburg war Drache-Hedeman den Speer 56,55 m und bei den Sportlerinnen Krüger-Dresden-Gotta 34,99 m.

**Neue lettische Höchstleistung.**

In Fortsetzung der leichtathletischen Olympia-Auscheidungs- kämpfe des lettischen Sports- und Schulbundes in Riga war der Rigauer Rittus den Speer 53,01 m und Wälfisch lief die 800 m in 2 Min. 02,2 Sek. Beides sind neue lettische Höchstleistungen. Ho- bejsmits lief die 100 m in 11,8 Sek und 200 m in 24 Sek. Sieger im 400 m Lauf wurde Graube in 53,6 Sek und im Weitsprung Lauts mit 6,08 m.

## Handball.

**Handballspiel „Wasserfreunde“ Halberstadt — Turnverein „Frei- heit“ Schwanebeck 1. 4:0.** Zur Reichsarbeitersportwoche hatte die junge Handballmannschaft der Halberstädter „Wasserfreunde“ die zweite Mannschaft der Schwanebecker freien Turner zu Gast und konnte sie nach hartem Kampf 4:1 schlagen. Am Sonntag führten die Schwimmer zum Spiel gegen die erste Mannschaft nach Schwane- beck. Als gegen 14 Uhr der Unparteiliche auf dem Schwane- becker Sportplatz den Ball freisag, entwickelte sich sofort ein offe- nes Spiel, das sich, da Halberstadt mit dem Wände spielte, fast ausschließlich in der Schwanebecker Hälfte abspielte. Jejn Minuten nach Anpfiff ging Halberstadt in Führung und konnte bis Halbzeit das Resultat auf 3:0 stellen. Nach dem Seitenwechsel fand sich die Mannschaft der freien Turner besser zusammen. Es kam zu mehr- eren gefährlichen Durchbrüchen, die aber an der guten Arbeit der Verteidigung und des Halberstädter Torwarts scheiterten. Trotz-

dem „Freiheit“ alles daran setzte, wenigstens das Ehrentor zu holen, konnten die „Wasserfreunde“ noch ein viertes Mal einwen- den. Der Schiedsrichter leitete einmündig. — Mit dem Spiel ge- gen Schwanebeck haben die „Wasserfreunde“ bewiesen, daß sie auch auf dem Gebiete der Leichtathletik gut zu leisten vermögen.

### Siege der deutschen Länder-Handballmannschaft.

Die Handball-Vändermannschaft des Arbeiter-Turn- und Sport- bundes war am Sonnabend und Sonntag Gast beim Schweizer Ar- beiter-Turn- und Sportbund und gewann in Biel über die Aus- wachsmannschaft des Westschweiz 13:3 (9:0) und in Nidch gegen die Schweizer Vändermannschaft 17:4 (8:2). Die deutsche Mannschaft war im Stellungsspiel, in der Fangschicht und besonders im Tor- wurf in ganz großer Form, besonders in Zürich, trotz der hohen Torergebnisse waren die Spiele keine einseitigen Angelegenheiten. Die Schweizer waren im Feldspiel, besonders in Zürich, fast eben- bürtig und brachten auf eine ganze Reihe von Torwürfen an, denen jedoch die Durchschlagskraft und Genauigkeit fehlte. An der hohen Niederlage in Zürich trägt der Schweizer Torwart ein gutes Teil Schuld.

### Handball-Areismeisterkassen.

Zelting-Bohls wieder Schachmeister. Der mehrjährige Mei- ster zeigte sich auch in diesem Jahre wieder in der besten Verfassung und sicherte sich den Titel erneut durch einen 15:7 (9:3) Sieg über den B.V. Rianth bei Widau. Der Leipziger Sturm arbeitete her- vorragend.

In Weidenfelsand wieder Dortmund-Kaiserza Meißler. Der vorjährige ephemerisch-wettliche Handballmeister im Arbeiter-Turn- und Sportbund verteidigte seinen Titel durch den 5:3 (2:2) Sieg gegen Schwarz-Gelb-Düsseldorff mit Erfolg. Er hatte dabei aller- dings in der zweiten Halbzeit ein wenig Glück.

In Mültenberg führt Juffenhausen. Am zweiten Sonntag der Spiele der Bewerber um die württembergische Handballmeister- schaft schlug Juffenhausen die Mannschaft von Johahn bei Göp- pingern 7:3 und Neillingen gewann über Heilbronn 4:3.

In Nordwestfalenland Hannover-Hahnholz im Endspiel. Im letzten Zwischenrundenspiel fertigte der Areismeister Hahnholz seinen letzten Abwehrspieler Hiesfeld-Schäfer mit 12:1 ab und wird dadurch mit Dehnenhoff das Endspiel bestreiten.

### Fische-Halle Seislermeister.

Vor circa 800 Zuschauern lieferten sich Fische-Halle und Dies- tau ein stets festliches Spiel um die Bezirksmeisterschaft des letz- ten Bezirkes. Diesmal mußte mit zwei Ergänzungen antreten, konnte aber dennoch die Führung bis auf 2:0 halten. Hier die- nentlich besser arbeitenden Stürmer Fisches entschieden das Spiel. Bis zum Wechsel führte Seisler schon mit 6:2. Nachdem hatten die Diestauer noch einmal gut auf. Sie konnten aber nicht vereinen, da- her sollte beim Wechsels mit 11:6 im Vorteil lag und somit höher den Titel für sich beanpruchten konnte.

### Braunschweig.

Das Handballspiel zwischen Röhlingen und Vorwärts Wolfenbüttel endete 3:3. Die Leistungen beider Mannschaf- ten waren vollkommen gleichwertig.

### Magdeburg.

Tu. Sp. B. Diesdorf gegen Hohendodeleben 9:4. Br. T. Schönebeck gegen Sportverein Bbl. 2:4. Jahn G. Odersleben gegen Eintracht-Gld 0:3.

## Die Sekunde des Sieges.



Schöne Aufnahme eines 100-Meter-Laufes amerikanischer Sportsklubmännern.

Die Siegerin (links) ist ihres Erfolges bereits gewiß, während ihre Gemeinnach in letzter Viertelstunde durch Anspannung aller Energie den entscheidenden Vorstoß unternehmen will.

## Fußball.

Dänische Arbeiter-Fußballspieler in Schiften. „Tero“-Apen- bagen gab auf seiner Fußballreise einen achbaren Gegner ab und gewann gegen Formaris-Hayna 9:0, gegen Eintracht-Burglau 5:3, gegen Falke-Goldberg 2:1, gegen Greco-Sauer 3:0 und verlor gegen Sportfreunde-Bleign 1:3.

Normwegische Arbeiter-Fußballspieler kommen. Der Arbeiter- Turn- und Sportbund hat den Daiser Fußballmeister des normwe- gischen Arbeiterportlandes, Sportverein „Jordal“, für mehrere Spiele verpflichtet. Die Normweger werden am 26. Juni gegen eine steler Auswahlmannschaft spielen, am 1. Juli in Altona gegen eine Auswahlmannschaft des Badreiterer S.V. und „Komet“.

Blantene, am 4. Juli in Freital in Sachsen und am 5. Juli ge- gen die Bezirksmannschaft Forst in Kaufzig.

**Magdeburg.** Bei Weißhof-Schwanebeck, einer der führenden Mannschaften im Magdeburger Bezirk, meiste Britannica-Aufge- legen Das mit ungemein losem Tempo durchgeführte Spiel konnte Weißhof glänzend mit 5:4 gewinnen. Am 3. Tage junor konnte Weißhof gegen Sportfreunde Magdeburg einen 6:4-Sieg erzielen. — Für Union-Schönning war Bahn-Dr. Osterleben ver- pflichtet worden und konnte knapp 4:3 gewinnen. — Wader-Frei- len konnte gegen Eintracht 0:2 im Punktefeld glatt 4:0 gewinnen. — Auch VfB. Magdeburg landete mit einem glatten 5:1-Sieg über Fichte-Weß.

In Braunschweig waren zwei Gegner aus anderen Kreisen ver- pflichtet. Wader spielte gegen Hildesheim 1:5 und mußte sich höher 7:4 geschlagen bekommen. Etwas günstiger kam Sportfreunde ge- gen Hannover-Döhren ab, hier kam ein 3:3 zustande. Außerdem spielten Wader gegen Union S.O. und Hütensleben gegen Oerum 5:1.

Aus Halle wurde gemeldet, daß Regattklub gegen Fichte-Halle 3:0 gewinnen konnte. Raundorf mußte von Fichte-Annendorf eine 7:2-Niederlage hinnehmen. Köffen und Bau-Weiß Halle trennten sich 2:1. Leuna 1. sicherte sich durch einen 6:1-Sieg über die zweite Mannschaft des Regattklubs den ersten Platz in der Tabelle der zweiten Klasse.

## Radfahren.

### Olympiade-Auscheidungskämpfe.

Der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Ostdeutsch hat am 14. Juni in Frankfurt am Main seine Olympiade-Auscheidungs- Wettkämpfe abgehalten. Daran waren 180 der besten Fahrer des Bundes, nämlich nur Gaumeiter, beteiligt. Die Veranstaltung dau- erte den ganzen Tag. Morgens 5 Uhr begannen die Quersattel- fahrer der Radfahrer, die über die Rundstraße Frankfurt, Darmstadt, Frankfurt Stadion gingen. Die Motorradfahrer hat- ten auch Start und Ziel beim Stadion. Um 8:30 Uhr folgten im Saunenraum der Stadiontribüne Radballspiele und Gruppenwett- fahrer. Nachmittags 15 Uhr begannen die Fahrerinnen, die bis 20 Uhr dauerten. Die aus den Kampfen ermittelten Olympiade- wettkämpfer werden gemäß durch die nachfolgenden Ergebnisse:

**Motorradfahrer (Tempofahren), 5 km Strecke, 20 Stundenlo- meter, Fahrzeit 15 Minuten, Maschinen unter 300 cm:** 1. Karl Behrend, Berlin, 14,52 Min., 4 Strafpunkte; 2. Hermann Offen- bach, Elmshorn, 15,50 Min., 25 Strafpunkte; 3. Walther Wip- penbeck, Osbergbauern, 14 Min., 30 Strafpunkte. — 5 km Strecke, 25 Stundenlo- meter, Fahrzeit 22 Minuten, Maschinen über 300 cm: 1. Hans Böhm, Staden, 12,16 Min., 8 Strafpunkte; 2. August Funk, Riedrich, 12,16 Min., 8 Strafpunkte; 3. Otto Bialat, Mann- heim, 10,85 Min., 12 Strafpunkte. — 5 km Strecke, 25 Stundenlo- meter, Fahrzeit 12 Minuten, Maschinen über 300 cm mit Bei- wagen: 1. Georg Sachs, Offenbach a. M., 12,53 Min., 27 Straf- punkte; 2. Hans Fischer, Gummersbach, 10,59 Min., 32 Straf- punkte. — 20 km Strecke, 40 Stundenlo- meter, Fahrzeit 30 Minuten, Maschinen unter 300 cm: 1. Peterien, Elmshorn, 31,44 Min., 52 Strafpunkte; 2. B. Oldenhal, Sehten, 33,02 Min., 91 Straf- punkte. — 20 km Strecke, 45 Stundenlo- meter, Fahrzeit 20 Minu- ten, Maschinen über 300 cm: 1. Martin Will, München, 26,17 Min., 9 Strafpunkte; 2. August Grotzschmann, 26,44 Min., 22 Strafpunkte; 3. Otto Krütingen, Gera, 25 Min., 30 Strafpunkte (gelost). — 20 km Strecke, 45 Stundenlo- meter, Fahr- zeit 26 Minuten, Maschinen über 300 cm mit Beiwagen: 1. Julius Kirck, Berzdorf, 27,12 Min., 36 Strafpunkte.

**Radfahrer (Straßenwettfahren), 10 Kilometer-fahren:** 1. Willi Unger, Berlin, 15,30 Min.; 2. Herbert Müller, Chemnitz, 15,30,5 Min.; 3. E. Hahse, Hamburg, 15,31 Min. — 20 Kilometer-fahren: 1. Karl Rogel, Hohenfiedern, 30,07 Min.; 2. H. Fint, Hamburg u. b. 30,07 Min.; 3. Paul Jordan, Dortmund, 30,08 Min. — 50 Kilometer-fahren: 1. Heinrich Hanning, Griesenham, 87,40 Min.; 2. K. Sachtleben, Charlottenburg, 87,40,5 Min.; 3. Alfred Rieder, Dresden, 87,41 Min. — 50 Kilometer-Mannschaftsfahren: 1. Ritterstadt, 80,37,2 Min.; 2. Nürnberg, 80,45 Min.; 3. Schönau, 81,41 Min. —

**Bergfahren:** 1. Georg Jude, Wuppertal; 2. Georg Fint, Hom- burg u. b. 5.; 3. Karl Klein, Oberursel i. T.

**Dreier-Radballspiele. Vorpfeil: Bala — Nürnberg 4:2; Halle — Braunschweig 0:6; Hannover — Ogersheim 1:6. 3. Mi- schel: Pletts, Bala — Braunschweig 3:4. Griefschmidt, 3. Mi- schel: Pletts, Bala — Braunschweig 2:4.**

**Gruppenlauf-fahren:** 1. Gauth, 14,89 Punkte; 2. Gultansburg, 14,52 Punkte; 3. Freiburg, 12,54 Punkte; 4. Binnhof, 11,29 Pkte. **Bahnwettfahren:** 1. Kilometer-Auscheidungskämpfe: 1. G. For- tmeier-Nürnberg, 1,34,1 Min.; 2. Lorenz-Mannheim 3. Schubert- Schönau. Teilnehmer an den Olympiade-Wettkämpfen. — 2. Kilo- meter-Auscheidungskämpfe: 1. Bressle-Augsburg, 2,42,3 Min.; 2. Hühste-Berlin; 3. Schläpfer-Köln. Teilnehmer an den Olympi- ade-Wettkämpfen. — 10 Kilometer-Auscheidungskämpfe: 1. Fal- ter-Mutterstadt, 19,25,1 Min.; 2. Richter-Dresden; 3. Mühlent- Düsseldorf. Teilnehmer an den Olympiade-Wettkämpfen. 20 Kilo- meter-Mannschaftsfahren mit Ablösung und fünfmal Punktwer- tung, 5 Mannschaften, 10 Fahrer: 1. Nürnberg, 2. Dresden, 3. Augsburg, 4. Mannheim, 5. Köln. — 1 Stunde Mannschaftsfahren mit Ablösung und viermal Punktwertung, 4 Mannschaften, 8 Fahr- er: 1. Mannheim, 2. Nürnberg, 3. Köln.

### Werbel Arbeiter-Radfahrer!

Es ist eine Tatsache, daß das Fahrrad in der heutigen Zeit kein Luxusgerät sondern ein Gebrauchsgegenstand ist. Viele Tausende be- nutzen dasselbe fast täglich, ohne sich der Gefahren des heutigen Ver- kehrs bewußt zu sein. Man kann wohl von einer Pflichterfüllung seiner Familie gegenüber und seiner selbst sprechen, wenn der Rad- fahrer von heute nicht verfährt. Ich. Wie findet er nun den besten Schutz? Im Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Schwarzrot“ dem größten Radfahrer-Bund der Welt. Er bietet: Radballmann- schaft, beginnend mit 1 Mark pro Tag und steigend bis 2,50 pro Tag bis 13 Wochen Dauer. Haftpflichtversicherung bis 5000 Mark, Radballversicherung (Eicherung eines neuen Rades, Invaliden- und Sterbeversicherung, Unfallversicherung, kostenlose Rechts- hilfe, kostenlose Stellung von Saalportgeräten zum Ausleihen des Saalporters usw. Was verlangt er dafür? Einen Monatsbeitrag von 80 Pfg. und Einlegung aller Kräfte zur Förderung des Bundes mit seinen Einrichtungen zum Nutzen aller Mitglieder. Das ist alles. Wer bietet mehr? Am Werbe-Monat Juni ist der Eintritt

frei. Kommt zu uns, es es zu spät ist. Wir erinnern: Am 25. Juni, kommenden Donnerstag, 20 Uhr, Sternfahrt aller Radfahrer und Motorradfahrer nach dem Paulsplan. Dortselbst öffentliche Auf- führung unter Mitwirkung des Gesangsvereins Volksthor, des Mu- sikkorps und des Reichsamers. Sorgt alle dafür, daß die Zer- anlassung zum Donnamt weit überboten wird. Am kommenden Sonntag, den 28. Juni, große Treckel-Tour. Wer mit will, muß sich befehlen. Die Dinnabfälle fahren mit Musik. Fahrpreis: Erwachsene 1 Mark, Kinder 50 Pf.

**Notizen.**

12. Bezirks-Turn- und Sportfest des 1. Bezirks in Bernigerohe. Am 1. und 2. August findet das 12. Bezirksfest in Bernigerohe statt. In den nächsten Tagen geht allen Bezirksvereinen das Werbe- material usw. zu. Bis zum 15. Juli (nicht wie erteilt) mitgeteilt vor 15. Juni) müssen die ausgefüllten Werbe- und Quartierlisten an den Bezirksausf. zurückgelangt sein.



**Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“**

An alle Ortsvereine im Gau Nordbura-Anhalt.

Werte Kameraden!  
Am 19. Juli findet in Braunschweig ein republikani- sches Treffen statt. Unter Nachbarschaft hat uns dringend er- sucht, an diesem Tage in möglichst großer Stärke nach Braunsch- weigen zu kommen. Der Bundesverband unterstützt den Wunsch der Braunschweiger nachdrücklich.  
Wir fordern deshalb alle in Frage stehenden Ortsvereine im Gau Nordbura-Anhalt auf, sich mit der Anwesenheit möglichst zu befähigen. — Nähere Anweisungen erfolgen im Handbroschüre.  
Drei Heil! Der Gauverband, G. M. Ernst Wille.

**Salberstadt. Zielertors.** Unsere Lebensumstände finden sehr regelmäßig wieder jeden Mittwoch, 19 Uhr, statt. Die Kameraden sind mitzubringen, da wir nicht an unsere Kameraden abgeben. Am Donnerstag steht das Zielertors 19.30 am Fortsch. Zielertors Bernigerohe. Dienstag abend, 20. Uhr, findet die Lebensumstände im Monopol statt.

**Verankaltungen**

**Wominente im Glanz.** Einen der einen Welt hat es, befehle und berühmte Künstler des Glanz sind einmal auf dem Boden der Welt zu sehen, wenn man sich dort erst dann das richtige Bild von der Welt machen kann. Dem Glanzwert ist es gelungen, den durch die Glanz und feiner großen reifen Ver- teilungsmittel vertrieben gewordenen Weltmarkt für ein 20 Jahre, für ein einmündiges Alter zu veranlassen. Am Don- nerstag, den 25. Juni, 20 Uhr, findet sich Gelegenheit, Bruno Kaitner als Welt-Darsteller, also als Bühnenkünstler kennen zu lernen. Die so annehmbar menschliche Art der Ver- teilungsmittel Berlin, und der bekannte Konfektierer, Herrn Kaitner, in den Welt-Berlin für solche Guts und Welt- fallstürme. Die kleinen Eintrittskarte ermöglichen einem jeden, Bruno Kaitner in dem verbliebenen Programm persönlich kennen zu lernen.

**Gewerkschaften National-Deutscher Arbeiter in Salberstadt.** Am Sonntag wird das Central-Verbands-National-Deutscher auf seiner diesjährigen Verbands-Conferenz in Salberstadt auf wie- der einmal im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Wer viele weite- reiten Bitten, den sich man kann seit über 10 Jahren in allen Ge- rechte Staatsrecht und unerschütterliche durch ihre internationale, nationale Kampf erworben haben, einmal abholt, hat die Kunde von einem Abwechseln mit ihnen mit großer Freude be- greifen. Inhaftierung in dieser, Schicksalsgemeinschaft, aus Not und Sorge und die Erhaltung ihres Lebens zusammenkommen. hat sie die Bodenverhältnisse, russische Volkstum zu einer Gemein- schaft von hartem, tüchtigen, weisem, weisem, immer treuen die Darbietungen die Substanz zu fontainen, fürmischen Beifalls- überreichen bin.

**Aus dem Leserkreise**

**Kriegsereignisse und Notverordnung.**  
Sie es mit dem Tode des Vaterlandes ausbleibt, nicht man auen- wärtig an der Methode, die ebenfalls den erwerbsfähigen Krie- gerinnen anwendet wird. Diesen Arbeiterinnen werden ihre Besinnung nun erheblich mehr zu tun sein, als in der Vergangenheit, indem man die Kriegsereignisse zum Selbstverständnis oder zum Ver- fangen selbst ist und legt die Hände mit oder ohne Verantwortung eines strahlenden Lichts dar. Die Kriegerinnen betonen die 50 Krieger. Eine Kriegsereignisse im 20. März monatlich erhielt, muß sich jetzt einen Mann von 30 März und mehr gefallen lassen. Sie mit der so hart gefassten Menge ein einmündiges ex- traordinäre Leben nicht, sondern als einmündiges, immer treuen Aussehen betreffen sollen, das ist ein Mittel, um dessen Lösung sich wohl die antizipierten Stellen kein Kopfschmerzen machen. Ein kämpferischer Kampf für die Kriegerinnen ist die Weltanschauung, am Stempeln zu gehen, ohne eine Unterbrechung oder vorübergehender, nicht auf Arbeit und Verdienst zu erhalten. Sie es scheint, werden die Arbeiterinnen denen die Kriegerinnen noch fortgesetzt, während von den Kriegerinnen wird noch eine erste Intervention, während von den Kriegerinnen wird noch eine erste Intervention, während von den Kriegerinnen wird noch eine erste Intervention, während von den Kriegerinnen wird noch eine erste Intervention.  
Eine Kriegerin.



**Schach-Getz**  
Aljechin-Verteidigung  
(Gespielt durch Briefwechsel).  
Weiß: E. Freinbagen, Berlin. Schwarz: R. Redeleit, Berncastel.  
1. e2-e4 Sg8-f6 Die offene d-Linie und die exponierte Stellung der Springer sind für Schwarz ver- derlich.  
2. e4-e5 Sg6-f5  
3. e2-e4 Sd5-b6  
4. d2-d4 d7-d6  
5. f2-f4 b6-c6 14. . . . . Dd8-b8  
6. f4-e5 Sg8-e5 15. . . . . Sd4-c5  
7. Lc1-c2 Ld8-c3 Dadurch droht ein Sprin- ger verlorenzugehen.  
8. Sg1-f3 e7-e6  
9. Lf1-e2 Sc6-b4  
Bereitet c5 vor, reicht aber, wie die Spielfolge zeigt, nicht aus. Der Nachteil beruht in der ungünstigen Position der Springer.  
10. Sd1-a3 e7-c5? Die Offensiv auf dem Damenflügel setzt ein.  
11. 0-0 Lf8-c7  
12. Dd1-b3  
Jetzt zeigt sich die Schwie- rigkeit der Verteidigung. Der Textzug ist erzwungen, da sonst ein Bauer verlorengeht.  
13. Sd3-d4 Lf5-g6  
14. Ta1-d1  
(Mit Anmerkungen von E. Freinbagen der „Schlesischen Bergwacht“ entnommen.)  
Lösung des Endspiels von A. Troitzki aus der vorletzten Nummer. 1. Td5-e5, f2-f1=D; 2. Td5-d4, Kx4; 3. Sg7-b5, Kc8, S-e5 oder g3+ und gewinnt die Dame. — 2. . . . Kc4+d5; 3. S-b5, Kc8, 4. Sd5-g5 und gewinnt den Bauern. — R. B.  
Alle Abzügen und Einbildungen sind an den Arbeiter-Schach- Klub Halberstadt, Gewerkschaftsbau, zu richten.

**Kampf der Notverordnung!**

Die Gewerkschaften für einen neuen Kurs der Politik.

Der Bundesausschuss des ADGB, nahm in seiner letzten Sitzung zu den jüngsten wirtschaftlichen und politischen Ereignissen und zu den Forderungen Stellung, die im Interesse der Arbeiterklasse auf Grund einer Prüfung der gegenwärtigen Lage von den Gewerkschaften erhoben werden müssen. Die Notverordnung wurde in der Beratung des Ausschusses einer scharfen sachdienlichen Kritik unterworfen. Am Bundesausschuss bestand Einmütigkeit darüber, daß die Beschleunigung zur Abänderung der Notverordnung nachdrücklich ge- fordert werden müssen. Die Abänderung der Notverordnung müsse in kürzester Frist erfolgen. Darüber hinaus stellte der Bundesausschuss, ausgehend von den Grundanschauungen der deutschen Gewerkschaften, die Maßnahmen fest, die nach seiner Ansicht der Behebung der Wirtschaft, der Entlastung des Arbeitsmarktes und damit einer Sicherung der Finanzen des Reiches, der Länder und der Gemeinden dienen würden.

Nach einem ausführlichen Bericht des Vorsitzenden des ADGB, Theodor Leipart, und eingehender Debatte — wir werden darüber noch berichten — wurde folgende Entschlie- ßung einstimmig angenommen:

„Der Bundesausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts- bundes dringt seine Überzeugung dahin aus, daß eine nachhaltige Besserung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands durch die Notverordnung vom 5. Juni dieses Jahres nicht erreicht werden kann. Die Notverordnung steht außerdem in scharfem Widerspruch zu den Grundansätzen sozialer Gerechtigkeit, sie erfordert nach wie vor den scharfsten Protest der Arbeiterklasse und den entschlossenen Kampf für ihre Abänderung in kürzester Frist.“

Angesichts der bedrohlichen Lage, die durch die fortwährenden umfangreichen Kündigungen von Arbeitsangehörigen und die zum Teil auch durch Kapitalfluchtbedingten Preissteigerungen herbeigeführt ist, muß die Sicherung ausländischer Hilfsberufe dringend gefordert werden. Die deutsche Außenpolitik muß diesem Ziel gemindert sein.

Daß außerdem eine weitgehende Gleicheit der Reparations- lasten auf schnellstem Wege erreicht werden muß, wird von den Gewerkschaften nicht erst jetzt betont. Gegenüber anderen Kund- gebungen unermantlicher Kreise vertreten die Gewerkschaften mit der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland nach wie vor mit aller Entschiedenheit die Forderung einer Fried- liche in Verhandlung. Die Wirtschaftspolitik in der ganzen Welt verlangt eine internationale Wirtschaftspolitik, die von gegenseitigem Vertrauen getragen und auf gegenseitiger Förderung gerich- tet ist.

Für das Reich können neue Finanzquellen noch erschlossen werden, wenn fortan verhindert wird, daß alljährlich ungezählte, aus inländischer Konsumkraft gemommene Millionen für deutsche Re- gierung oder für Rechnung internationaler Trusts in das Ausland verbracht und dem deutschen Steuerzettel entzogen werden. Es ist an der Zeit, daß Regierung und Gebelegung die

**Übernahme von Handelsmonopolen auf das Reich**  
erhält ins Auge fassen, z. B. für Getreide, Margarine, Tabak, Del und andere Verbrauchsgegenstände, deren Rohstoffe im wesentlichen aus dem Ausland kommen. Solche Reichsmonopole würden die Möglichkeit der Verbindung von Kapitalwanderung und neben der Förderung inländischer Kapitalbildung unmittelbare Einnahme- quellen schaffen. Durch weiteren Ausbau der Erbschaftsteuer könnte gleichzeitig eine Erhöhung der Reichseinnahmen gesichert werden.

Angesichts der brutalen Sparmaßnahmen auf sozialpolitischen Gebieten ist es nicht länger zu vertreten, daß die von der überwie- genden Mehrheit als notwendig und unermittelbar anerkannte Reichsreform hinausgeschoben wird. Zur Verwirklichung dieser Maßnahme, die große Mittel freisetzen wird, müssen ernste Schritte getan werden. Die Ausgestaltung der Bemessung von Pensionen an im Erwerbs- leben stehende frühere Beamte und Offiziere müßte in der augen- blicklichen Notzeit eine Selbstverständlichkeit sein.

Die seitiger nur privatwirtschaftlichen Interessen dienende Politik der Subventionen muß verlassen werden.  
Notwendiger noch ist die sofortige Wiederehrung der Agrarpolitik, die den Verbrauchs belastet und einschränkt und durch das Streben nach Sonderverträgen für die Landwirtschaft alle Handelsverträge gefährdet. Eine entschlossene Handelspolitik auf der Grundlage der Weltgleichgewichtung zur Förderung des deutschen Industrie-Exports ist dringend geboten. Ihr Ziel muß der internationale Aus- bau der Zölle sein.

Daneben erheben die Gewerkschaften erneut ihre Forderung nach scharfer Kontrolle der Kartelle und Monopole, deren ungelände Preispolitik insbesondere auf dem Lebensmittelmarkt die Lage dauernd verschärft; die Forderung nach Er- haltung und Stärkung der Kaufkraft der Verbrauchermassen; nach Verkürzung des Weges der Güterbewegung durch unmittelbare Geschäftsbeziehungen zwischen Produzenten und Kleinveräuß- lern; nach ersten Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, insbesondere durch zielbewusste Wohnungswirtschaft und eine vernünftige Siedlungs- politik; nach der allgemeinen gesetzlichen Absicherung der Arbeits- wochen mit dem

Zwange zur Einstellung neuer Arbeitskräfte aus dem Milieu der Arbeitslosen.

Den Kampf um diese nächsten Aufgaben muß die organisierte Arbeiterklasse mit Fortmächtigkeit und Ausdauer unter Anspannung aller Kräfte weiter führen. Wir sind der Treue der Mitglieder sicher, aber wir rufen auch die übrige Arbeiterklasse auf, sich in un- sere Verbände zu vereinigen, um den Sieg über die soziale Re- aktion und alle Feinde der Arbeiterinteressen zu erringen.“

**Voraussetzung der 40-Stundenwoche.**

Der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Ge- werkschaftsbundes befaßte sich dann auch eingehend mit der Frage der Arbeitszeitverkürzung. Leipart erläuterte die Bestimmungen der Notverordnung, die auf die Durchführung der Verkürzung der Arbeitszeit in bestimm- ten Industrien abzielen und betonte dabei mit besonderem Nach- druck, daß die vorgelegenen Maßnahmen in keiner Weise den For- derungen der Gewerkschaften nach allgemeiner gesetzlicher Verkürzung der Arbeitszeit entsprechen.

Im der Ausprache über die Arbeitszeitverkürzung traten ver- schiedene Organisationsvertreter dafür ein, daß mit der Arbeitszeit- verkürzung unbedingt ein Einstellungsstopp und ebenso ein Lohnausgleich verbunden sein müsse. Der Einstellungs- zwang müsse, wenn die Arbeitszeit durch Verkürzung geregelt werde, durch die gleiche Verkürzung ebenfalls eingeführt werden.

Leipart stellte in seinem Schlußwort zur Arbeitszeitbede- aufte die einmütige Auffassung des Bundesvorstandes fest, daß bei der Durchführung der Arbeitszeitverkürzung die Bestimmungen der Notverordnung eingehend geprüft werden müssen. Bei dem Kampf um die 40-Stundenwoche sei zu beachten, daß ihre Durchführung erst dann den Forderungen der Gewerkschaften entsprechen werde, wenn sie verbunden sei mit einer Verkürzung der täglichen Arbeitszeit. — Auch zur Frage der Bekleidungsordnung nahm der Bundesausschuss Stel- lung. — Zur Klärung der hierbei aufgeworfenen Streit- und Zweifelsfragen wurden beschlossene, den Bundesvorstand zu beauf- tragen, mit den interessierten Gewerkschaften weiter zu verhandeln und über das Ergebnis der Beratungen in der kommenden Bundes- ausschussung Bericht zu erstatten.

**Angestellte und Notverordnung.**

Der Bundesausschuss des Allgemeinen freien Angestellten-(Vfa)- Bundes, der sich am Montag in Berlin mit der Notverordnung und der politischen Lage befaßte, nahm nach eingehenden Beratungen des Bundesvorstandes die Auffassung und des Leiters der wirtschafts- politischen Abteilung des Vfa-Bundes, Dr. Sauer, eine längere Entscheidung an, in der es heißt, daß die Antikündigung einer Re- vision der Notverordnung, zu gegebener Zeit“ unzureichend ist, wenn nicht dumpfe Verneinung die Massen ereignen solle, dann müßten alsbald und bestimmungswertig wesentliche Änderungen an der Not- verordnung vorgenommen werden. Vordringlich ist die Wiederbe- stellung eines ausreichenden Schutzes der Erwerbslosen und des Tarifrechts.

Die Resolution schließt: „Wenn nach der Volkshaft des amerikanischen Präsidenten Hoover mit einer alsbaldigen Ge- setzgebung der Reparationen zu rechnen ist, dann muß bei aller Rücksicht auf das Gleichgewicht der öffentlichen Haushalte die Be- freiung von dem Druck der Reparationszahlungen auch für den ein- zelnen Staatsbürger und besonders für den, der am meisten Not leidet, unmittelbar fühlbar werden. Die freien Angestellten-Vere- bände werden dadurch in ihrer Forderung auf eine schnelle und durchgreifende Beseitigung der unzulässigen Härten der Notverord- nung gefaßt. In dem Widerstand gegen diese Notverordnung sieht der Vfa-Bundesausschuss einen Schicksalskampf der arbeitenden Klasse, der von den freien Angestelltenverbänden ein Höchstmaß an Kraftentfaltung beansprucht wird. Was auskommen möge, An- gestellte, lammeln Euch innerhalb der freien Gewerkschaften als dem unüberwindlichen Bollwerk gegenüber der sozialen Reaktion.“

**Der letzte Khedive von Aegypten gestorben.**



Abbas Hilmi.

Der letzte Khedive von Aegypten (türkischer Bizekönig) der 1914 durch den König Fuad enthroniert wurde, ist in seinem Exil am Bosporus gestorben. Der Khedive vertrat die türkenfeindliche Rich- tung der ägyptischen Politik; seine Absetzung geschah auf Betreiben Englands.

**Wirtschaft und Handel**

Der Großhandelsindex lag in der zweiten Juniwoche um 0,4 Proz. zurückgegangen und zwar von 112,6 auf 112,2. Der Agrar- index ist weiter gefallen, (um 1,2 Proz. auf 95,7) und zwar gegen die Getreidepreise und die Viehpreise an. Bei den Industrieer- zeugnissen und Halbwaren liegt eine Ermäßigung um 0,1 Proz. auf 102,7 vor. Die Fertigwarenindex blieben unverändert.

**Marktberichte.**

Berliner Getreidebörsen vom 22. Juni.

	20. Juni	22. Juni
	(ab märkische Station in Markt)	
Weizen	— bis 210	271 — bis 272
Waggen	208 — bis 210	— bis 212
Strangerie	— bis —	— bis —
Butter- und Industriegetreide	190 — bis 206	190 — bis 206
Safer	169 — bis 172	171 — bis 175
Weizenmehl	32,00 bis 30,00	32,00 bis 37,25
Waggenmehl	28,00 bis 30,00	28,25 bis 30,75
Weizenkleie	13,90 bis 14,30	13,90 bis 14,30
Waggenkleie	12,75 bis 13,00	12,75 bis 13,00

**Eiernotierungen.** Preisnotierungen für Eier: (Eißegehalt) von amtierend Berliner Eiernotierungscommission am 22. Juni.) a) Deutsche Eier: Erntefrei, holl., gekempte über 65 g 10, über 60 g 8%, über 53 g 7%, über 48 g 6%; frische Eier über 53 g 7%, ausfortierte, keine und Schmutzfrei 5 1/2. b) Auslands-Eier: Dänen 18er 10 1/2, 17er, 15 1/2—16er 8 1/2, Schweden 18er 10 1/2, 17er 9 1/2, 15 1/2—16er 8 1/2, holländer 68 g 10 1/2, 60—62 g 8 1/2—9, 57—58 g 8—8 1/2, Rumänen 6 1/2—6 3/4, Russen, große 6 1/2—6 3/4, normale 6%, abweichende 5 1/2—6, keine, Mittel- und Schmutzfrei 5. Die Preise verziehen sich in Pzig, je Stück im Bereich zwischen Sa- dungsgebieten und Eiergroßhandeln als Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Wägen. Wägen: schön, Tendenz: ruhig. **Buttermarkt.** Berliner Butterpreise vom 20. Juni: Amtliche Notierung als Erzeugerpreise von Brot und Gebäck gehen zu Käu- fers Lagen: 1. Sorte 118 Mark, 2. Sorte 108 Mark, abfallende Sorten 94. Tendenz: ruhig.

# Wegener Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezahlungsbedingungen:** halbmöndlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhalten wöchentlich 10 Pfennig, am Samstag, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unfernen Orten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 42. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Meier, G. m. b. H., Bernauerstr. für Postamt u. Reichspostamt für Postamt, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Postamt u. Zeitungsbureau für Postamt, für Halberstadt.

**Anzeigenpreise:** die achtspaltige Kolonnenzeile über deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restansatz 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist bei Zahlung vorliegende letzte Anzeile. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 42 (Fernruf Nr. 2314). Geschäftszeiten: Montag 4-6 Uhr, Sonntag 10-12 Uhr.

Nr. 143

Dienstag, den 23. Juni 1931

6. Jahrgang

## Stimmt Frankreich zu?

Die Franzosen sträuben sich noch gegen Hoovers Plan, machen aber doch Vorschläge zur Lösung.

Au der ganzen Welt hat der Vorschlag Hoovers ein sehr günstiges, ja zum Teil sogar ein begeistertes Echo gefunden. In der französischen Öffentlichkeit werden Stimmen des Zweifels und zum Teil sogar des lebhaften Protestes laut und wir müssen uns darauf einstellen, daß es noch einiger Anstrengungen bedürfen wird, um Frankreich, ohne dessen Zustimmung der Plan nicht in Kraft treten kann, zu gewinnen.

Am Dienstag, so heißt es, werde die französische Regierung offiziell Stellung nehmen, aber es wird gleichzeitig angedeutet, daß sie genauere Feststellungen über die Art seiner Durchführung verlangen, die nur durch Verhandlungen zwischen den beteiligten Mächten zu erreichen seien. In einer halbamtlichen Mitteilung betont außerdem die Agence Havas die Notwendigkeit, den Moratoriumsplan mit dem Youngplan in Einklang zu bringen.

Man wird abwarten haben, welchen Zweck das Bemühen um die Schaffung einer Übereinstimmung zwischen Moratorium und Youngplan verfolgt. Wenn etwa daran gedacht ist, daß nach dem Ablauf des Ferialjahres das alte Zahlungsschema wieder unverändert in Kraft treten müsse, so wird man Frankreich nicht in Zweifel darüber lassen können, daß Deutschland selbstverständlich in der ihm jetzt zugewandten Zeit alles tun wird, um auf dem Wege internationaler Verhandlungen zu einer Verminderung seiner Zahlungsvorgaben zu gelangen. Ebenjowenig aber könnte das Verlangen einen Sinn haben, den Youngplan infolgedessen innewohnten, als Deutschland auch jetzt noch an die Bestimmungen des Transfermoratoriums gebunden und infolgedessen verpflichtet sei, die ungeschügten Annuitäten weiterzuzahlen.

Doch wenn wir von vornherein diese Einwendungen erheben, so wollen wir nicht die Eigenart der Lage verkennen, in die Frankreich durch den amerikanischen Schritt versetzt worden ist. Es hätte für das Jahr 1931/32 einschließlich der Sicherstellungen an Deutschland einen Anspruch von 883,4 Millionen Mark. Es hätte an England und Amerika nur 423,3 Millionen abzuführen gehabt, so daß ihm also — für Wiederaufbauzwecke — rund 415 Millionen verbleiben wären. Auf diese 415 Millionen soll es jetzt, und zwar ziemlich pflöchtig und unvorberet, verzichten, und wenn es zu dieser Forderung ein solches Gefühl empfindet, so müssen wir objektiv genug sein, seine Mißstimmung zu begreifen. Kein Staat in der Welt, auch der reichste nicht, würde eine solche Anregung, wenn sie von dritter Seite an ihn herabgebracht wird, mit besonderer Freude aufnehmen. Man gehört Frankreich zweifellos zu den Säulen, die von der gegenwärtigen Krisis am wichtigsten berührt sind, und wenn es auch darauf hingewiesen werden darf, daß seine Handelsbilanz durch den allgemeinen Preissturz in Mitleidenschaft gezogen ist, daß die Lebenshaltungskosten steigen, daß seine Industrieausfuhr zurückgeht, so wird es doch den großen Unterschied, der zwischen seiner Situation und der der meisten anderen kapitalistischen Länder besteht, nicht zu bezweifeln vermögen. Es kann also wohl von ihm ein Opfer erwartet werden, umiweh, als dieses Opfer ist dazu beitragen soll, eine Katastrophe zu verhindern, deren Folgen Frankreich ebenso spüren würde, wie irgend eine andere Nation.

Trotzdem sollen wir, wie gesagt, für das Unbehagen unseres westlichen Nachbarn Verständnis zeigen und es nicht so darstellen, als ob der Widerspruch, den er zunächst erhebt, nur bösem Willen entspringe. Wir würden es auch für falsch halten, wenn Deutschland, gewissen amtlichen Anregungen entsprechend, sich nun darauf beschränken wollte, alles weitere Amerika allein zu überlassen. Durch unierer Ansicht hat die deutsche Regierung ein sehr starkes Recht auf die Herbeiführung einer Verständigung mit Frankreich aktiv mitzuwirken. Es könnte sonst der Fall eintreten, daß die Bewältigung des Hooverischen Vorschlags vielleicht verpflöcht wird.

### Französische Vorschläge.

Paris, 23. Juni. (E. F.) Der amerikanische Moratoriumsvorschlag ist am Montag abend Gegenstand weiterer Besprechungen innerhalb der französischen Regierung gewesen. Der Finanzminister hatte eine Unterredung mit dem Leiter der Bank von Frankreich und dem Generaldirektor der B. S. S. Dussan, der zur Zeit in Paris weil. Vor seiner Rückkehr nach dem Präsidentenpräsidenten Paval unterbreitete Paval die Rückwirkungen des amerikanischen Vorschlags auf die französischen Finanzen. Was Änderungen der Pariser Morgenpresse am Dienstag, die mit wenigen Ausnahmen ihre Kampagne in Hoovers Vorschlag in seiner jetzigen Gestalt fortsetzt, geht hervor, daß Frankreich, um den Youngplan aufrecht zu erhalten, eine Abänderung der amerikanischen Anregung auf der ohne jede Bindung zu leistenden Teil der Jahreszahlungen vorschlagen will. Das „Echo de Paris“ schreibt darüber:

„Frankreich wird wahrscheinlich damit einverstanden sein, daß sich für ein Jahr die Ueberweisung der bebüingungslos zu zahlenden Annuitäten aufgehoben wird. Aber um den unannehmbaren Charakter zu beseitigen, wird Frankreich verlangen, daß die Zahlungen in Mark bei der B. S. S. in der vollen Höhe von 612 Millionen geleistet werden. Diese Zahlungen können der Deutschen oder der europäischen Wirtschaft nicht entzogen werden, werden aber den Gläubigern gutgeschrieben. Wenn später der Youngplan wieder in

Kraft gesetzt wird und Deutschland von dem ihm darin zugewandten Moratorium Gebrauch machen sollte, so würde der französische Anteil eines Garantiefonds bilden, der Frankreich im Falle eines Moratoriums bei der B. S. S. einschließen muß.

Das „Echo de Paris“ fügt hinzu, daß dies vielleicht eine zu edelmütige Forderung wäre und daß es noch nicht sicher ist, ob Ministerpräsident Paval ihr zustimmen würde, denn die gerechte Konsequenz für Deutschland in diesem Plan gemährte außergewöhnliche Moratorium müßte eigentlich sein, daß sich Deutschland für bestimmte Zeit verpflöcht, auf jedes normale Moratorium zu verzichten. Heber dieses Gegenvorschlages wird ein am Dienstag vormittag stattfindender Ministerrat beraten.

### In der Kammer

Am Montag abend eine zweite Interpellation über die amerikanische Anregung eingebracht worden. Sie geht von dem nationalpolitischen Abgeordneten Marin aus und bezieht sich auf die Beilegung Frankreichs an den Verhandlungen, die zu der Erklärung des Präsidenten Hoover geführt haben, auf den genauen Sinn des Vorschlags auf die Verhandlungen, die darauf folgen werden und auf den Weg, den die französische Regierung einzuschlagen gedenkt, damit sich die Kammer in voller Kenntnis der Dinge vor jeder Entscheidung gemäß dem kürzlich vom Ministerpräsidenten gegebenen Versprechen über die Angelegenheit aussprechen kann. Die Regierung wird der Kammer vorschlagen, die Interpellationen am Freitag zu beprechen.

### Belgien hält zurück.

Brüssel, 22. Juni. (E. F., Draht.) In belgischen Regierungskreisen ist man mit der Beurteilung des amerikanischen Vorschlags sehr zurückhaltend. Der Ministerrat ist am Montag noch zu keinem Beschluß über die Annahme des Vorschlags gekommen; er beschloß

lediglich, bei dem amerikanischen Gesandten in Brüssel nähere Erklärungen über den Vorschlag einzufordern. Da der amerikanische Gesandte diesen sich zur Zeit auf der Fahrt von Remoy nach Brüssel befindet und hier erst Ende der Woche einreisen wird, so bedeutet die zurückhaltende Stellungnahme des belgischen Kabinetts eine Veragung ihrer Beschlußfassung um etwa eine Woche.

Die Presse ist weniger zurückhaltend. Sie beurteilt den amerikanischen Schritt fast ausschließlich von dem Gesichtspunkt aus, was Belgien dabel zu opfern hätte. Demgegenüber wird das amerikanische Angebot in verschiedener Weise beurteilt. Da Belgien nach Abschaffung seiner Jahreszahlungen an Amerika noch ein Uebererschuß von 500 Millionen Francs im Jahre verbleibt, so würde die vollständige Einstellung der deutschen Reparationszahlungen für das belgische Budget einen Ausfall in gleicher Höhe bedeuten. Dagegen setzte sich fast die ganze belgische Presse schon jetzt zur Wehr und verlangt eine Vorzugsbehandlung für Belgien. Die nationalpolitischen Blätter folgen der Meinung ihrer Pariser Gesinnungsgenossen und wollen Deutschland nur dann von seinen Reparationszahlungen erlassen, als Amerika den Belgiern hundert Mark der sozialistische „Peuple“ schlägt eine andere Note an. Er führt aus, daß die Erklärung eines deutschen Moratoriums vor der Tür stand und daß Belgien dann nicht nur die halbe Wiltard seines Uebererschusses einbüßte, sondern darüber hinaus unter Umständen auch noch seine Schulden an Amerika im Betrage von rund 300 Millionen Francs im Jahre hätte weiter zahlen müssen, da der Belomananteil Belgiens an den Reparationen ungeschüglt ist. An diesem Punkte bezieht, so führt das sozialistische Blatt aus, in der Zeit ein Interessengegensatz zwischen Belgien und Frankreich, da Frankreich als Hauptempfänger des geschügten Zelles ein Interesse daran hat, jede Störung auf den ungeschügten Teil zu beschränken.

## Sonst allgemeiner Beifall.

### Lebhafte Zustimmung Englands.

London, 22. Juni. (E. F., Draht.) Der englische Premierminister erklärte am Montag im Unterhaus die grundsätzliche Bereitschaft der englischen Regierung zur Annahme der Vorschlag Hoovers. Die Erklärung war am Vormittag von einem Kabinettsrat beschlossen worden. Der Führer der Liberalen, Lloyd George, sowie der Führer der Opposition, Baldwin, schloßen sich der Erklärung Macdonalds an. England steht also einverstanden zu

werden am Montag in der gesamten römischen Presse unter. Am übrigen begrüßt die Presse den Vorschlag Hoovers als eine überaus wichtige Erleichterung.

### Ein glücklicher Schritt! sagt Oesterreich.

Wahington, 23. Juni. (E. F.) Die österreichische Staatsregierung hat dem Wahingtoner Staatsdepartement am Montag durch ihren hiesigen Gesandten mitteilen lassen, daß sie die Vorschlag Hoovers annehme. Sie ist ein glücklicher Schritt der amerikanischen Regierung im kritischen Augenblick.

### Sofort oder garnicht.

Sagt Staatssekretär Stimson.

Washington, 23. Juni. (E. F.) Am Montag erklärte Staatssekretär Stimson, daß seine Regierung gegen jede internationale Konferenz zur Diskussion des Vorschlags von Hoover sei. Was man brauche, sei eine sofortige herzliche Zustimmung aller Mächte. Wenn aber die Aktion nicht einstimmig erfolge, so könne überhaupt nichts erreicht werden.

### Amerika hinter Hoover.

Washington, 22. Juni. (E. F., Draht.) Amlich wird das Echo des Vorschlags von Hoover in der Weltöffentlichkeit als außerordentlich erfreulich bezeichnet. Die Kritik der französischen Presse an der Vorschlag legt man hier dahin aus, daß Frankreich einen Änderungsantrag beantragte und damit die amerikanische Initiative zu verpflöchten gedenkt. Bemerkenswert ist ferner, daß im Zusammenhang mit der Erörterung der Vorschlag Hoovers in der Weltöffentlichkeit immer wieder auf die Bedeutung der sogenannten „Kreditungskonferenz“ zur Klärung des Schuldenproblems hingewiesen wird. Bundes Senator Borah, der Vorschlag des ausstehenden Ausschusses des Senats, erklärte zu Hoovers Vorschlag, daß der Zahlungsausfall, wie ihn Amerika vorschläge, nur eine Veragung des endgültigen Zusammenbruchs Europas darstelle, falls jetzt nicht endlich die Bewaffung vollstgig herabgesetzt und das Schuldenproblem einer neuen Prüfung unterzogen werde.

Die Haltung der Presse zu dem Vorschlag Hoovers ist allgemein zufrieden. Die „New York Times“ hebt die gemeinsame Hoover-Dawes-Young-Komitee hervor. Inzwischen wurde der Plan Hoovers auf Schwierigkeiten stoßen, aber diese liegen nebenbei, die Hoover Vorschlag habe die internationale Situation vollständig verändert. Amerika werfe sein Schicksal mit dem Europas zusammen. Die „New York Herald Tribune“, das führende republikanische Parteiblatt, unterstreicht, daß Hoovers Vorschlag von einer Streichung der Schulden abhänge. Die Nation hebte geschloßen hinter Hoovers Plan, der Kongreß werde folgen müssen. Die führenden Blätter in Belgien erklären, jetzt ist die Zeit zur Entscheidung gekommen. Europa dürfe nicht häufig aus dem Vorschlag Hoovers scheitern, daß Amerika zur Streichung der

